



---

# **BACHELORARBEIT**

---

Herr  
**Victor Schlinke**

**Homosexualität in der Realität  
und im Film. Von der sexuel-  
len Revolution des 20. Jahr-  
hunderts bis zur Gegenwart.**

**2015**

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Homosexualität in der Realität und im Film. Von der sexuellen Revolution des 20. Jahrhun- derts bis zur Gegenwart.**

Autor/in:  
**Herr Victor Schlinke**

Studiengang:  
**(Film-) Regie**

Seminargruppe:  
**FF11wR1-B**

Erstprüfer:  
**Prof. Dr. Detlef Gwosc**

Zweitprüfer:  
**Christian Maintz**

# **BACHELOR THESIS**

---

## **Homosexuality in reality and in movies. From the sexual revo- lution of the 20th century to the present age.**

author:  
**Mr. Victor Schlinke**

course of studies:  
**(Movie-) Director**

seminar group:  
**FF11wR1-B**

first examiner:  
**Prof. Dr. Detlef Gwosc**

second examiner:  
**Christian Maintz**

**Bibliografische Angaben**

Schlinke, Victor:

Homosexuality in reality and in movies. From the sexual revolution of the 20th century to the present age.

47 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2015

**Abstract**

5 bis 15% der Weltbevölkerung ist schwul oder lesbisch. Gleichgeschlechtliche Praktiken oder Liebe wurde lange Zeit als Krankheit bezeichnet und erst 1973 wurde Homosexualität von der Liste der psychischen Störung und 1992 von der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme entfernt. Wie die Gesellschaft mit Homosexualität umgeht und auf welche Art und Weise sich das Medium *Film* diesem Thema widmet, wird in dieser Arbeit untersucht.

# Inhaltsverzeichnis

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Inhaltsverzeichnis.....</b>                           | <b>VI</b>   |
| <b>Abbildungsverzeichnis .....</b>                       | <b>VII</b>  |
| <b>Tabellenverzeichnis.....</b>                          | <b>VIII</b> |
| <b>1 Einleitung .....</b>                                | <b>1</b>    |
| <b>2 Was ist Homosexualität.....</b>                     | <b>2</b>    |
| <b>3 Die Geschichte der Homosexualität.....</b>          | <b>3</b>    |
| 3.1 Einleitung .....                                     | 3           |
| 3.2 1960 - 1970 .....                                    | 4           |
| 3.3 Die Outingbewegung in den 1970ern .....              | 6           |
| 3.4 Die Ausbreitung von Aids in den 1980ern .....        | 7           |
| 3.5 Das 21. Jahrhundert .....                            | 9           |
| <b>4 Homophobie unter Gläubigen... ..</b>                | <b>11</b>   |
| <b>5 Statistiken um das Thema Homophobie .....</b>       | <b>16</b>   |
| <b>6 Der Erotikfilm - Spiegel der Gesellschaft .....</b> | <b>19</b>   |
| <b>7 Homosexualität im Film .....</b>                    | <b>22</b>   |
| <b>8 Filmanalyse .....</b>                               | <b>29</b>   |
| 8.1 Faustrecht der Freiheit.....                         | 29          |
| 8.2 Blau ist eine warme Farbe .....                      | 33          |
| 8.3 Mein Bruder der Teufel .....                         | 37          |
| <b>9 Fazit aus den vorgestellten Filmen .....</b>        | <b>40</b>   |
| <b>10 Abschließende Betrachtung .....</b>                | <b>41</b>   |
| <b>11 Organisationen gegen Homophobie .....</b>          | <b>46</b>   |
| <b>Literaturverzeichnis.....</b>                         | <b>IX</b>   |
| <b>Eigenständigkeitserklärung .....</b>                  | <b>VIII</b> |

## Abbildungsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Abbildung 1: Plakat zur Aids-Prävention (Mexiko, ca. 1994).....   | 8  |
| Abbildung 2: Regenbogenfahne.....   | 10 |
| Abbildung 3: Übersicht zu Lebensverhältnissen für Gleichgeschlechtliche Paare in den einzelnen Ländern; Dezember 2007 ..... | 15 |
| Abbildung 4: Fatima's Dance (1893) .....  | 19 |
| Abbildung 5: Sunday Bloody Sunday (1971) - Der erste romantische Filmkuss zwischen zwei Männern auf der Leinwand.....       | 23 |
| Abbildung 6: Tom Selleck küsst Kevin Kline in In & Out .....  | 24 |
| Abbildung 7: Marlene Dietrich als Cabaret-Sängerin in Marokko (1930) .....  | 26 |
| Abbildung 8: Hilary Swank in der Rolle von Brandon Teena aus dem Film <i>Boys Don't Cry</i> (1999) .....                    | 26 |
| Abbildung 9: Szenen aus "Faustrecht der Freiheit".....  | 31 |
| Abbildung 10: Szene aus "Blau ist eine warme Farbe".....  | 34 |
| Abbildung 11: Mo (Fady Elsayed) und Rashid (James Floyd) .....  | 38 |
| Abbildung 12: Werbeplakat vom Bündnis gegen Homophobie .....  | 48 |
| Abbildung 13: Veranstaltungsplakat vom Verein "Fußballfans gegen Homophobie".....   | 48 |

---

## Tabellenverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Tabelle 1: Akzeptanz von Homosexualität .....                                | 14 |
| Tabelle 2: Prozentueller Anteil diskriminierter homosexueller Personen ..... | 17 |
| Tabelle 3: <i>Sexualitäts-Diskurs des Mainstream-Kinos</i> .....             | 27 |

# 1 Einleitung

In der vorliegenden Arbeit wird der Umgang mit Homosexualität in der Realität und im Spielfilm, ab den späten 1960er Jahren, der sogenannten sexuellen Revolution, untersucht. Das Jahr 1969 wird oft als Wendepunkt der Entwicklung der homosexuellen Gesellschaft in den USA bezeichnet, welcher sich bald auch international ausweitete.<sup>1</sup> Daraufhin folgt eine Auseinandersetzung mit der Outingbewegung in den 1970ern und der Ausbreitung von Aids in den 1980er Jahren. Der geschichtliche Abriss endet in der Gegenwart und beleuchtet einige Statistiken rund um das Thema Homophobie. Der Umgang mit homosexuellen Personen unter Gläubigen, speziell im Christentum und Islam, den zwei größten Weltreligionen, wird ebenfalls untersucht. Um den Zusammenhang zwischen Gesellschaft und Film zu verstehen, folgt ein Abriss über das Genre Erotikfilm als Spiegel der Gesellschaft da man sich für einen umfangreichen Überblick zum Thema Homosexualität im Film, vorerst mit dem Streitthema Erotik im Film auseinandersetzen sollte. Daraufhin folgt die eigentliche Auseinandersetzung zum Thema Homosexualität im Film, indem sich unter anderem mit der Sexualpolitik und Sexualmoral im Kino beschäftigt wird. Verglichen werden daraufhin drei Spielfilme, die zwischen 1969 und der Gegenwart gedreht wurden und Homosexualität unter anderem zum Thema haben. Das Medium Film wird oft als Spiegel der Gesellschaft beschrieben. Die Aufgabe von Regisseuren ist es durch ihre Werke Vergangenes zu reflektieren oder Denkanstöße zu geben. Die drei Filmbeispiele tun dies alle auf ihre eigene Art und Weise. Darauf folgt ein Fazit der drei Werke in welchem der Grund für ihre Auswahl erläutert wird. Am Schluss der Arbeit sollte der Leser einen Überblick über die Entwicklung des homosexuellen Kinos anhand der drei genannten Beispiele erhalten haben. Ein abschließendes Fazit bildet den Schluss der Arbeit. Zuletzt werden noch zwei wichtige Organisationen gegen Homophobie genannt.

---

<sup>1</sup> Vgl. Aldrich, R.: *Gleich und anders - Eine globale Geschichte der Homosexualität*. Murmann Verlag GmbH, London, 2007, S.333



## 2 Was ist Homosexualität?

Homosexualität bezeichnet die sexuelle Orientierung auf das gleiche Geschlecht. Eine homosexuelle Veranlagung kommt bei rund 5-15% der Bevölkerung vor.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> wissen.de: Homosexualität

URL: <http://www.wissen.de/medizin/homosexualitaet> [Stand 20.11.2014]

## 3 Die Geschichte der Homosexualität

### 3.1 Einleitung

Die Geschichte der Homosexualität hat seit der Antike einige Wendungen genommen. Abhängig von Epoche, Kultur, Region, Religion und Bildungsstand wurden sexuelle Handlungen zwischen zwei gleichgeschlechtlichen Menschen befürwortet oder verboten. "Bis zum 13. Jahrhundert war Sodomie in den meisten Ländern Europas nicht strafbar, sondern lediglich eine von vielen Sünden in den kirchlichen Bußbüchern."<sup>3</sup> Seit dem Mittelalter aber werden Homo-, oder Bisexuelle Menschen verfolgt. Gleichgeschlechtliche Praktiken oder Liebe wird als Krankheit bezeichnet und erst 1973 wird Homosexualität von der Liste der psychischen Störung gestrichen<sup>4</sup>. Die Weltgesundheitsorganisation entfernte Homosexualität erst 1992 von der International Classification of Diseases (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme auch ICD). Die ICD ist das wichtigste, weltweit anerkannte Diagnoseklassifikationssystem der Medizin.<sup>5</sup> "Gegen Ende der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts erfand ein ungarischer Arzt einen griechisch-lateinischen Neologismus - Homosexualität - ,der zur weithin akzeptierten Bezeichnung für gleichgeschlechtliches Verhalten wurde."<sup>6</sup>

Noch heute gibt es viel Diskriminierung gegenüber gleichgeschlechtlichen Paaren. In den meisten europäischen und amerikanischen Ländern gibt es nur noch wenig gesetzliche Einschränkungen. Doch weltweit gibt es noch immer einige Staaten in welchen Homosexualität eine Todsünde ist.

---

<sup>3</sup> Wikipedia: Sodomiterverfolgung

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Sodomiterverfolgung#Mittelalter\\_und\\_fr.C3.BCche\\_Neuzeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Sodomiterverfolgung#Mittelalter_und_fr.C3.BCche_Neuzeit) [Stand 20.11.2014]

<sup>4</sup>vgl. Community e.V.

URL: <http://www.community-muenchen.de/drescher.htm> [Stand 22.11.2014]

<sup>5</sup> Wikipedia: Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme

URL:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale\\_statistische\\_Klassifikation\\_der\\_Krankheiten\\_und\\_verwandter\\_Gesundheitsprobleme](http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_statistische_Klassifikation_der_Krankheiten_und_verwandter_Gesundheitsprobleme) (Stand: 29.12.2014)

<sup>6</sup> Aldrich, R.: *Gleich und anders - Eine globale Geschichte der Homosexualität*. Murmann Verlag GmbH, London, 2007, S.11

## 3.2 1960 - 1970

Im 20. Jahrhundert begann sich vieles in Europa und den USA zu verändern. In den 1920ern entstand eine lebendige homosexuelle Subkultur in Berlin und Paris. In Kopenhagen und Amsterdam erhielt die Schwulenszene in den 1950ern einen gewaltigen Aufschwung. Zwischen 1960 und 1970 fand ein allgemeiner Wertewandel und eine Liberalisierung der Sexualität statt, die ebenso in der sexuellen Revolution als auch in der Hippiebewegung sichtbar wurden.

Da einige Trinklokale keine Lizenz für den Ausschank von Alkohol hatten, gab es in vielen New Yorker Schwulenbars Polizeirazzien. Am 27. Juni 1969, ein Tag der noch heute unter dem Namen "Christopher Street Day" mit bunten Paraden gefeiert wird, wurde in jener Straße eine solche Polizeirazzia in einer Bar durchgeführt. Dabei kam es zu Unruhen und mehr Gegenwehr als gewohnt, was letzten Endes zu einem Aufstand führte der in eine mehrtägige Belagerung ausartete und in die Geschichte einging. Dieser Fall erregte viel Aufmerksamkeit und gab somit auch das Stichwort zur Entstehung der internationalen Gay-Pride-Kampagne<sup>7</sup> (stolzer Umgang mit der eigenen sexuellen Identität<sup>8</sup>).

Der Vorfall führte zu einem selbstbewussteren Auftreten der homosexuellen Szene. Aus der neugewonnenen Freiheit kamen verschiedener Szenen ins öffentliche Leben, die für viel Aufsehen sorgten. "Tunten", "Sissis", "Klons", "Machos" und "Ledermänner" wurden nun Schwule genannt die ihre sexuelle Neigung offen zeigten. Diese öffentlichen Statements, unterstrichen durch das besondere Aussehen, stieß bei vielen Menschen auf starke Abneigung. Die schwule Partyszene mit professionell organisierten Tanzveranstaltungen wuchs immer weiter. Folgen daraus waren ein verheerender Trend von Alkohol und Partydrogen in den 70ern und 80ern. Die Einrichtung von Darkrooms und Sex in der Öffentlichkeit, meistens in Bars, Kinos und Badehäusern waren unter anderem Grund dafür, dass sich ein sehr schlimmer Hass gegen die schwule Szene richtete. Frauen waren davon eher ausgenommen.

---

<sup>7</sup> vgl. Wikipedia: Geschichte der Homosexualität in den Vereinigten Staaten

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Homosexualit%C3%A4t\\_in\\_den\\_Vereinigten\\_Staaten](http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Homosexualit%C3%A4t_in_den_Vereinigten_Staaten)  
[Stand 22.11.2014]

<sup>8</sup> vgl. Wikipedia: Gay Pride

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gay\\_Pride](http://de.wikipedia.org/wiki/Gay_Pride) [Stand 22.11.2014]

Aldrich sagt dazu: "Dass Frauen seltener Opfer von Verfolgungen waren, ist wohl damit zu erklären, dass man nicht recht an einen sexuellen Trieb des >>schwächeren Geschlechts<< glauben mochte. Paradoxerweise führte grade das zu einer gewissen Duldung intimer Beziehungen zwischen Frauen."<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Aldrich, R.: *Gleich und anders - Eine globale Geschichte der Homosexualität*. Murmann Verlag GmbH, London, 2007, S.11

### 3.3 Die Outingbewegung in den 1970ern

1974 bewiesen Martin S. Weinberg und Colin J. Williams mit Hilfe einer neuen Studie (*Male Homosexuals*), dass es Homosexuellen, die ein Coming-out hatten, besser gehe als Männern, die ihre Homosexualität geheim halten. 1989 outete sich Mark Hatfield (ehemaliger United States Senator) und war somit die erste Person der Öffentlichkeit, die sich gegen Diskriminierung der Schwulen, erhob. Daraufhin taten es ihm bekannte Personen aus der Schauspiel-, Musik- und Verlegerbranche gleich, was zu einer "Outingwelle" führte. Personen, die sich selbst als bisexuell bezeichneten, liefen Gefahr, der Homophobie bezichtigt zu werden. Somit wuchs der Druck in der homosexuellen Community, sich als ausschließlich schwul bzw. lesbisch zu bekennen.

### 3.4 Die Ausbreitung von Aids in den 1980ern

In den 1980er Jahren entstand eine ganz neue Bedrohung gegen die homosexuelle Szene: Aids. Am 1. Dezember 1981 wurde Aids zum ersten Mal als eigenständige Krankheit erkannt.<sup>10</sup> Die Hauptbetroffenen dieser Krankheit waren homosexuelle Männer. Der einzige bekannte Übertragungsgrund war auf sodomitische Handlungen (Analverkehr zwischen Männern) zurückzuführen. Deshalb galt Aids bis in die späten 1980er Jahre als Homosexuellenkrankheit und wurde auch als solche stigmatisiert. Einige fundamentalistische Christen wie Jerry Falwell bezeichneten Aids als *God's punishment for homosexuals* (deutsch: Gottes Strafe für Homosexuelle). Die Krankheit führte bei einigen bekannten Persönlichkeiten zu einem unfreiwilligen Coming-Out weil es kein Heilmittel gab. Zwar praktizierten homosexuelle Communitys bereits 1982/83 Safer Sex dennoch wuchs die Zahl der Aids-Erkrankten.

Erst 1996 wurden neue Medikamente und Wirkstoffe (HAART-Therapie) von der Pharmaindustrie auf den Markt gebracht, welches die Krankheit zwar nicht heilen konnten, die Lebenserwartung aber enorm steigen ließ. Daraufhin ging die Zahl der an Aids verstorbenen Menschen in den Vereinigten Staaten massiv zurück.

---

<sup>10</sup> vgl. Wikipedia: Aids

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/AIDS> [Stand 22.11.2014]

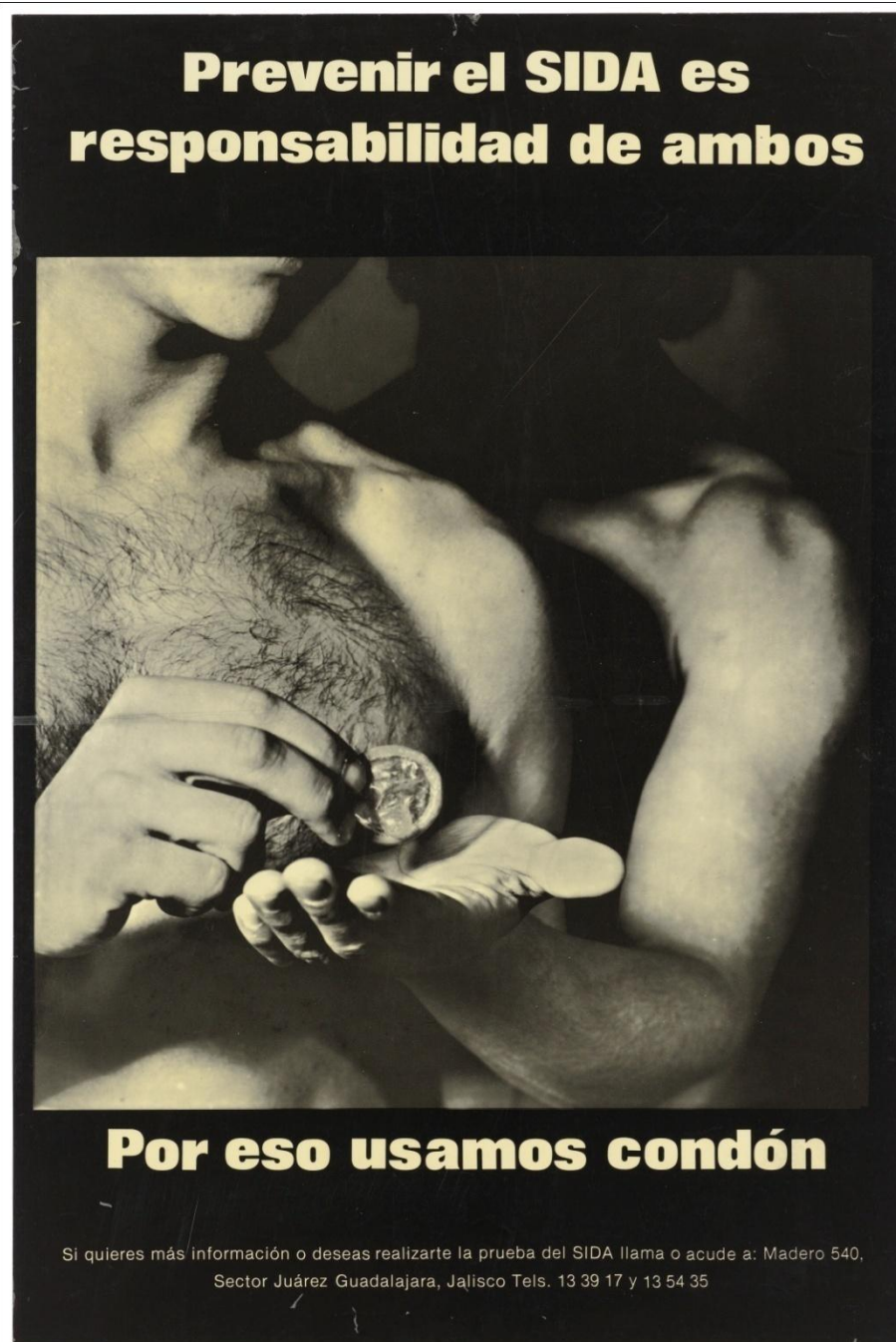


Abbildung 1: Plakat zur Aids-Prävention (Mexiko, ca. 1994) <sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> URL:

[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3e/AIDS\\_prevention\\_advertisement\\_from\\_Mexico\\_Wellcome\\_L0054854.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3e/AIDS_prevention_advertisement_from_Mexico_Wellcome_L0054854.jpg) (Stand: 29.12:2014)

### 3.5 Das 21. Jahrhundert

Obwohl es dem Artikel 1 des Grundgesetzes widersprach, wurde erst 1994, nach mehr als 120 Jahren, der Paragraf 175 im deutschen Strafgesetzbuch endgültig gestrichen. Laut Paragraf 175 mussten homosexuelle Paare nur wegen ihrer Liebe zueinander ins Gefängnis. In den USA wurde am 26. Juni 2003 das Sodomiegesetz abgeschafft. Dieses Gesetz hatte einvernehmlichen Analverkehr zwischen erwachsenen Männern unter Strafe gestellt. 2013 wurden gleichgeschlechtliche Ehepaare nach höchstgerichtlicher Aufhebung des Defense of Marriage Act<sup>12</sup> auf Bundesebene in der gesamten Steuergesetzgebung gleichgestellt. Seitdem ist es homosexuellen Paaren erlaubt eine gemeinsame Steuererklärung abzugeben und die gleichen steuerlichen Vergünstigungen wie heterosexuelle Ehepaare zu erhalten. Mittlerweile gewährt eine große Zahl von Unternehmen homosexuellen Mitarbeitern, die in einer festen Partnerschaft leben, dieselben finanziellen Vorteile, die auch heterosexuelle verheiratete Paare erhalten.

In Deutschland ist seit 2013 außerdem eine Sukzessivadoption für gleichgeschlechtliche Paare möglich. Der Bundestag verabschiedete am Donnerstag, 22. Mai 2014, einen dazu von der Bundesregierung vorgelegten Gesetzentwurf (18/1285). Lebenspartner dürfen laut des Entwurfs fortan ein Kind adoptieren, welches der andere Partner bereits adoptiert hat.<sup>13</sup> Ein uneingeschränktes Adoptionsrecht für schwule und lesbische Ehepartner gibt es jedoch noch immer nicht.

Die Akzeptanz von Lesben und Schwulen, welche uns durch Werbung, Soap Operas oder homosexuelle Stars vorgegaukelt wird, hat sich trotz vieler Fortschritte keineswegs in der gesamten Gesellschaft durchgesetzt. Vor allem dort wo der Einfluss der Kirche (und damit das antiquierte Familienbild) sehr stark ist, gibt es noch immer Diskriminierung und Intoleranz.

---

<sup>12</sup> vgl. Wikipedia: Defense of Marriage Actes

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Defense\\_of\\_Marriage\\_Act](http://de.wikipedia.org/wiki/Defense_of_Marriage_Act) [Stand 24.11.2014]

<sup>13</sup> Deutscher Bundestag: Sukzessivadoption für Lebenspartner beschlossen

URL: <http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2014/adoptionsrecht/279776>





Abbildung 2: Regenbogenfahne<sup>14</sup>;

"Seit 1969 verwendeten amerikanische Homosexuelle vereinzelt die Regenbogenfahne, die von Judy Garlands Song *Over the Rainbow* aus dem Film *Der Zauberer von Oz* inspiriert ist und ein Symbol einerseits für lesbischen und schwulen Stolz und andererseits für die Vielfalt ihrer Lebensweise darstellt." <sup>15</sup>

---

<sup>14</sup> URL:

[http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2Fthumb%2F1%2F14%2FFlag\\_of\\_ACI\\_1923.svg%2F2000px-Flag\\_of\\_ACI\\_1923.svg.png&imgrefurl=http%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2FRegenbogenfahne&h=1333&w=2000&tbnid=8fw\\_8gjGJafibM%3A&zoom=1&docid=8Ze6ogdLhCTJWM&ei=pvavVJWJPKPW7AbanoCwCQ&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=979&page=1&start=0&ndsp=48&ved=0CC4QrQMwAw](http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2Fthumb%2F1%2F14%2FFlag_of_ACI_1923.svg%2F2000px-Flag_of_ACI_1923.svg.png&imgrefurl=http%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2FRegenbogenfahne&h=1333&w=2000&tbnid=8fw_8gjGJafibM%3A&zoom=1&docid=8Ze6ogdLhCTJWM&ei=pvavVJWJPKPW7AbanoCwCQ&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=979&page=1&start=0&ndsp=48&ved=0CC4QrQMwAw)  
(Stand: 09.01.2015)

<sup>15</sup> Wikipedia: Geschichte der Homosexualität in den Vereinigten Staaten

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Homosexualit%C3%A4t\\_in\\_den\\_Vereinigten\\_Staaten](http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Homosexualit%C3%A4t_in_den_Vereinigten_Staaten)  
[Stand 22.11.2014]

## 4 Homophobie unter Gläubigen

Das Christentum besteht aus vier Hauptgruppen: Die römisch-katholische Kirche, die orthodoxen Kirchen, die protestantischen und die anglikanischen Kirchen. Mit ca. 2,6 Milliarden Anhängern ist es die in der Welt am meisten verbreitete Religion. Die meisten konservativen Christen sehen Homosexualität als Sünde und starke gleichgeschlechtliche Anziehung als negativ an. Im Schreiben der Kongregation für die Glaubenslehre an die Bischöfe der katholischen Kirche über die Seelsorge für homosexuelle Personen vom 30. Oktober 1986 heißt es dazu:

"Einzig und allein in der Ehe kann der Gebrauch der Geschlechtskraft moralisch gut sein. Deshalb handelt eine Person, die sich homosexuell verhält, unmoralisch.(...) Homosexuelles Tun führt ja nicht zu einer komplementären Vereinigung, die in der Lage wäre, das Leben weiterzugehen und widerspricht darum dem Ruf nach einem Leben solcher Selbsthingabe, von der das Evangelium sagt, daß darin das Wesen christlicher Liebe bestehe. Dies will nicht heißen, homosexuelle Personen seien nicht oft großzügig und würden sich nicht selbstlos verhalten; wenn sie sich jedoch auf homosexuelles Tun einlassen, bestärken sie in sich selbst eine ungeordnete sexuelle Neigung, die von Selbstgefälligkeit geprägt ist. Wie es bei jeder moralischen Unordnung der Fall ist, so verhindert homosexuelles Tun die eigene Erfüllung und das eigene Glück, weil es der schöpferischen Weisheit Gottes entgegensteht."<sup>16</sup>

Zudem stützen sich die meisten Aussage der konservativen Christen auf einzelne Passagen aus der Bibel. Historisch-kritische Stimmen behaupten jedoch, Homosexualität komme in der Bibel als individuelles Identitätsmerkmal in Bezug auf Partnerschaft oder Liebe nicht vor. Laut Kritikern gab es das Konzept der homosexuellen Konstitution oder Orientierung im Altertum nicht und der homosexuelle Akt wird in der Bibel zudem nur als Bestandteil von Fremdkulturen in Verbindung mit Vergewaltigung und Prostitution genannt. Daher ist es heute sehr umstritten, ob die Form der Diskussion um das Thema Homosexualität auf die heutige Zeit übertragen werden kann.<sup>17</sup> Aufgrund dieser Umstände kommt von der Seite der liberalen Christen, jungen amerikanischen Christen und lesbisch-schwulen Bürgerrechtsorganisationen der Vorwurf, die konservativen Christen seien homophob und intolerant.

---

<sup>16</sup> Das Portal zur katholischen Geisteswelt

URL: <http://www.kath-info.de/homo.html> (Stand: 29.12.2014)

<sup>17</sup> Wikipedia: Bibeltexte zur Homosexualität

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Bibeltexte\\_zur\\_Homosexualit%C3%A4t](http://de.wikipedia.org/wiki/Bibeltexte_zur_Homosexualit%C3%A4t) (Stand: 29.12.2014)

Eine Umfrage der Barna Group (evangelikales Meinungsforschungsinstitut in den USA) ergab, dass unter anderem der Begriff "anti-homosexuell" die Einstellung des Christentums beschreibt. An der Umfrage nahmen 867 Teilnehmer im Alter von 16 bis 29 Jahren teil. 91 Prozent der Nicht-Christen und 80 Prozent der Kirchgänger bejahten diese Aussage. Ihrer Meinung nach hätten Christen übertriebene Verachtung und eine lieblose Haltungen gegenüber Schwulen und Lesben. Der meist erwähnte Kritikpunkt war, dass die Kirchen aus der Homosexualität eine "größere Sünde" als alle anderen machen würde.

Ein trauriges Paradoxon zu dieser Haltung ist das Phänomen vom sexuellen Missbrauch in der römisch-katholischen Kirche. Ein Skandal der seit der 1990er Jahre öffentliche Aufmerksamkeit erhält aber wahrscheinlich seit Jahrhunderten stattfindet. Priestern, Mönchen und Nonnen wird sexueller Missbrauch in Form von Vergewaltigung von Kindern, sexuelle Nötigung sowie Straftaten im Zusammenhang mit Exhibitionismus und Kinderpornografie vorgeworfen. Dies sind Anschuldigungen die dafür Sorge tragen, dass Aussagen einer solchen Religion keine Beachtung geschenkt werden sollte.

Schlimmer und mit 2,2 Milliarden Anhängern und damit die zweit größte Religion der Welt ist der Islam. Eine staatliche Anerkennung der homosexuellen Paarbeziehungen gibt es gegenwärtig in keinem islamisch geprägten Staat. In einigen dieser Staaten sind homosexuelle Handlungen zwar nicht verboten, doch werden dort Homosexuelle mit unterschiedlich hohen Haftstrafen verfolgt. In fünf muslimischen Ländern ist die Tötung von Homosexuellen staatlich organisiert. Diese Strafbarkeit ist aus der Scharia, dem religiösen Gesetz des Islams abgeleitet. Deshalb wird in allen islamischen Rechtsschulen gelehrt, dass Homosexualität sündhaft sei und homosexueller Geschlechtsverkehr als Unzucht gelte. Umstritten ist gar nicht ob Homosexualität bestraft werden solle, sondern lediglich die Art und Härte der Strafe welche sich von Auspeitschung bis hin zur Todesstrafe erstreckt. In muslimischen Migrantengemeinschaften in Europa wird das Thema Homosexualität selten offen angesprochen. Die Eltern üben in den meisten Fällen massiven Druck auf ihre Kinder aus und zwingen sie, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, einen Partner des anderen Geschlechts zu heiraten. Einer Umfrage der Info GmbH aus dem Jahr 2012 zu Folge sind 51 Prozent der in Deutschland lebenden Türken der Überzeugung, dass Homosexualität eine Krankheit sei.<sup>18</sup>

---

<sup>18</sup> Wikipedia: Homophobie

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Homophobie> (Stand: 29.12.2014)

---

Laut einer Mehrebenenanalyse des Berliner Journal für Soziologie im Jahre 2011 haben in 79 Ländern religiöse Personen eine durchschnittlich negativere Einstellung zu Homosexualität und Homosexuellen als Atheisten sie haben. Allerdings haben zum Beispiel Hindus weniger Negativstimmen zur Homosexualität als Katholiken.

Eine weitere Umfrage aus dem Jahre 2007 vom Pew Forums on Religion and Public Life im Rahmen der U.S. Religious Landscape Survey mit der Frage "Soll eine homosexuelle Lebensweise von der Gesellschaft akzeptiert oder abgelehnt werden?" ergab folgendes Ergebnis:

| Religion  | Akzeptanz         | Ablehnung         |
|---|-------------------|-------------------|
| Zeugen Jehovas  | 12 Prozent        | 76 Prozent        |
| Mormonen  | 24 Prozent        | 68 Prozent        |
| Evangelikale Kirchen  | 26 Prozent        | 64 Prozent        |
| Muslime   | 27 Prozent        | 61 Prozent        |
| historisch schwarze Kirchen   | 39 Prozent        | 46 Prozent        |
| Hindus  | 48 Prozent        | 37 Prozent        |
| Orthodoxe Kirchen   | 48 Prozent        | 37 Prozent        |
| Mainline Churches   | 56 Prozent        | 34 Prozent        |
| römisch-katholische Christen  | 58 Prozent        | 30 Prozent        |
| andere Christen   | 69 Prozent        | 20 Prozent        |
| "Ungebunden" - Atheisten, Agnostiker, sekulare Ungebundene, aber auch religiöse Ungebundene | 71 Prozent        | 20 Prozent        |
| Juden   | 79 Prozent        | 15 Prozent        |
| Buddhisten  | 82 Prozent        | 12 Prozent        |
| <b>Durchschnitt 2007</b>  | <b>50 Prozent</b> | <b>40 Prozent</b> |
| <b>Durchschnitt 2014</b>  | <b>57 Prozent</b> | <b>41 Prozent</b> |

Tabelle 1: Akzeptanz von Homosexualität

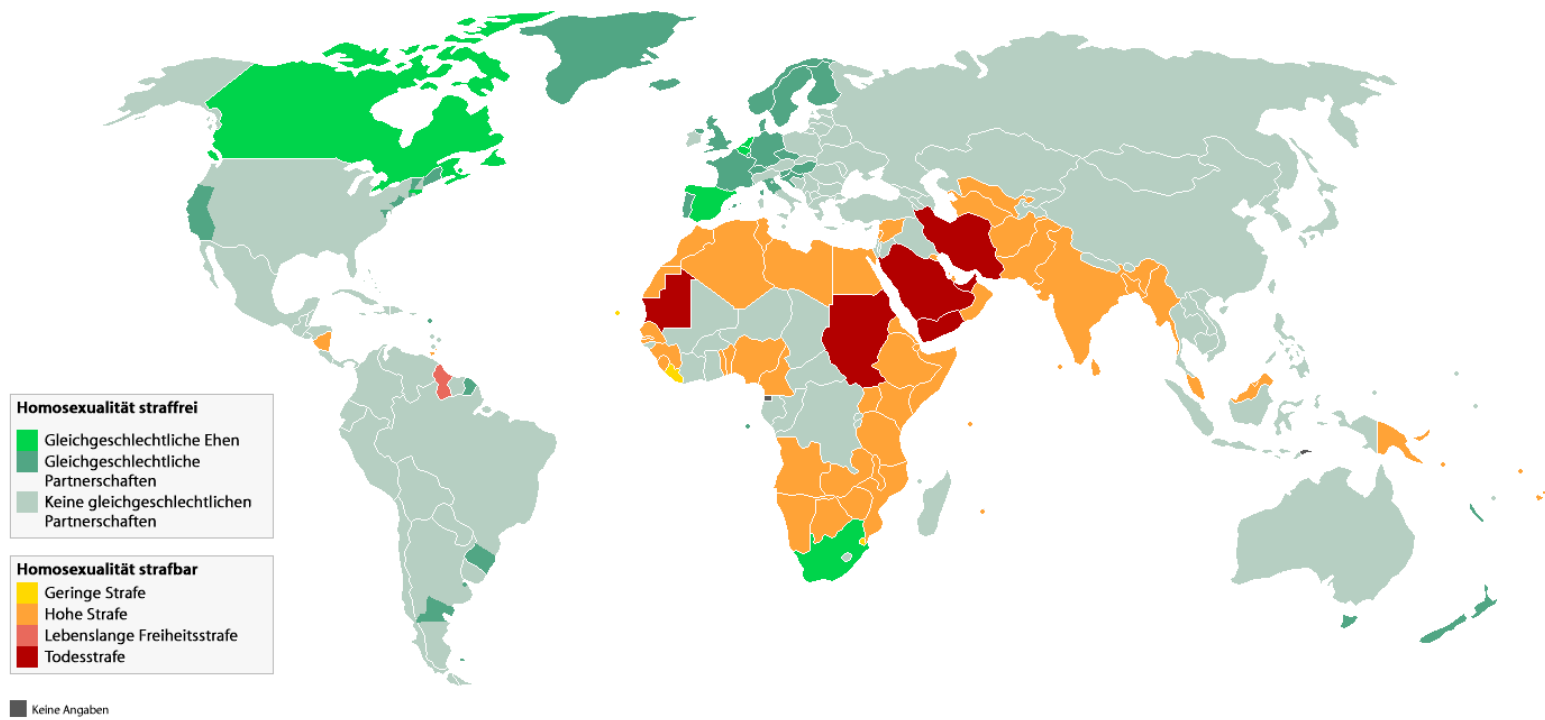


Abbildung 3:  
Übersicht zu Lebensverhältnissen für Gleichgeschlechtliche Paare in den einzelnen Ländern; Dezember 2007<sup>19</sup>

<sup>19</sup> <http://floris.blancheflur.de/wp-content/uploads/2007/12/rechtsstatus-homosexualitaet-welt.png>

## 5 Statistiken um das Thema Homophobie

Mittlerweile wird die Toleranz in Europa gegenüber Homosexuellen als sehr fortgeschritten eingestuft. Jedoch beweisen viele Statistiken und Umfragen dass tatsächlich das Gegenteil der Fall ist. Noch immer werden viele Schwule, Lesben und Transsexuelle in Europa aufgrund ihrer sexuellen Orientierung anders behandelt oder diskriminiert. Eine Studie der EU-Grundrechteagentur in 28 EU-Ländern aus dem Jahre 2013 veröffentlicht von der Taz (Die Tageszeitung) ergab, dass sich europaweit zwei Drittel aller Homosexuellen nicht trauen Händchen zu halten. Jeder Zweite erlebt Diskriminierung und ein Fünftel hat schon einmal körperliche Gewalt erleben müssen. 91 Prozent gaben an, in der Schule diskriminiert worden zu sein, nur weil sie für schwul oder lesbisch gehalten wurden und zwei Drittel der Befragten haben sich deshalb nicht getraut sich zu outen. Jede fünfte befragte Person hatte ein Problem wegen seiner/ihrer sexuellen Orientierung einen Arbeitsplatz zu finden und ein Drittel der Teilnehmer hat Probleme bei der Wohnungssuche, an der Universität, bei Ärzten, im Krankenhaus oder wenn sie Dienstleistungen nutzen wollten. Ein Viertel aller Befragten wurden in den vergangenen fünf Jahren körperlich angegriffen oder bedroht und zwei Drittel aller Teilnehmer fürchten sich deshalb ihre sexuelle Orientierung öffentlich zu zeigen aus Angst vor Diskriminierung oder Gewalt.<sup>20</sup>

Laut einer repräsentative Umfrage des jährlichen Thüringen-Monitors der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Jahr 2013 sind über-60-Jährige homophober als Jugendliche, Männer homophober als Frauen und religiöse Personen homophober als Nichtreligiöse.<sup>21</sup>

Eine globale Umfrage von BBC World Service mit 3050 Jugendlichen in zehn "Schlüsselstädten" (New York, Nairobi, Kairo, Lagos, Rio, Bagdad, Delhi, Jakarta, Moskau, London) im Jahre 2006 ergab zudem, dass die Einstellungen zur sexuellen Orientierung in Großstädten liberaler sei als auf dem Land.

---

<sup>20</sup> vgl. Taz: Studie zu Homophobie in Europa

URL: <http://www.taz.de/!116447/> (Stand: 04.01.2015)

<sup>21</sup> vgl. Wikipedia: Homophobie

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Homophobie> (Stand: 04.01.2015)

Die Frage "Meinst du, Homosexuelle sollten dieselben Rechte haben wie Heterosexuelle?" verneinten 47 Prozent, 39 Prozent bejahten diese Frage, 13 Prozent hatten keine Meinung und 1 Prozent wollte nicht antworten. Die Befragten waren 15- bis 17-jährige Jugendliche.<sup>22</sup>

Eine weitere Umfrage der Taz zum Thema Diskriminierung wegen sexueller Orientierung ergab, dass europaweit insgesamt schon 55 Prozent aller homosexuellen Frauen und 45 Prozent aller homosexuellen Männer aufgrund ihrer Sexualität diskriminiert wurden. Aus der folgenden Tabelle wird ersichtlich dass Länder wie Dänemark, Schweden, Finnland oder auch die Niederlande, welche gesetzlicher Vorreiter der Gleichstellung der homosexuellen Personen sind, auch weniger Homophobie aufweisen. Viele osteuropäische Länder sind noch sehr konservativ eingestellt und haben eine stark traditionelle Geschlechtervorstellung und daher keine rechtliche Gleichstellung, was mehr Diskriminierung zur Folge hat.

| Land        | Prozentualer Anteil diskriminierter homosexueller Personen |
|-------------|--|
| Litauen     | 61 Prozent   |
| Ungarn      | 60 Prozent   |
| Polen       | 57 Prozent   |
| Deutschland | 46 Prozent   |
| Holland     | 30 Prozent   |
| Dänemark    | 31 Prozent   |
| Luxemburg   | 33 Prozent   |

*Tabelle 2: Prozentualer Anteil diskriminierter homosexueller Personen<sup>23</sup>*

<sup>22</sup> vgl. Wikipedia: Homophobie

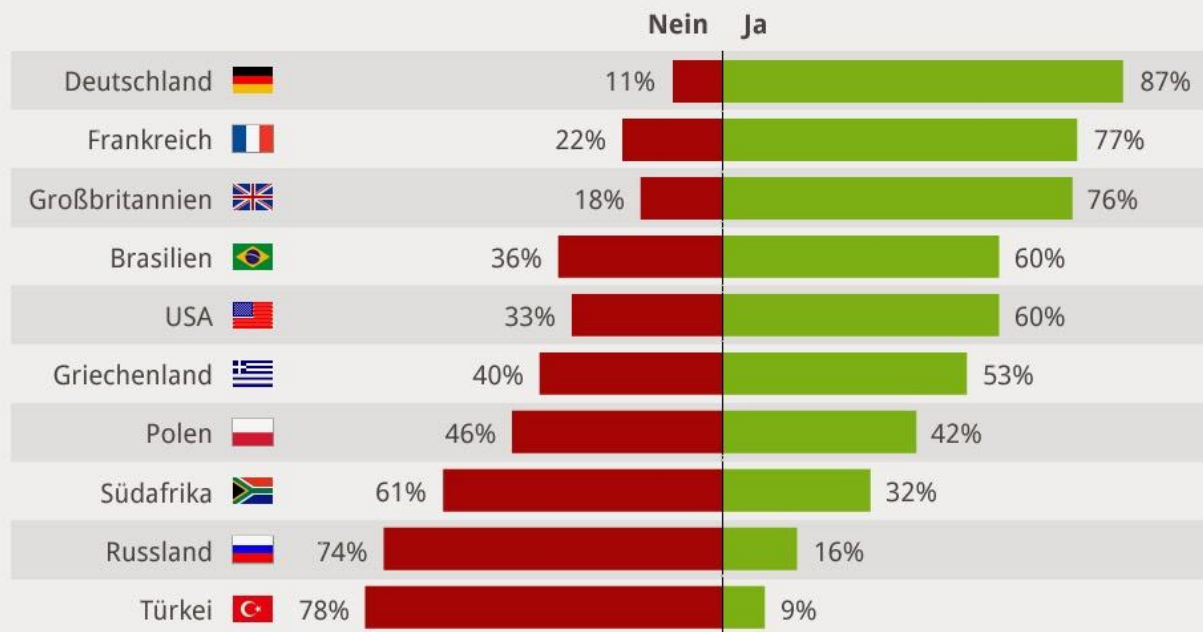
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Homophobie> (Stand: 04.01.2015)

<sup>23</sup> vgl. Taz: Studie zu Homophobie in Europa

URL: <http://www.taz.de/!116447/> (Stand: 04.01.2015)



## Sollte die Gesellschaft Homosexualität akzeptieren?



ca. 1.000 Befragte pro Land im Frühjahr 2013, keine Angaben zu an 100 fehlenden Prozentpunkten



@Statista\_com

Quelle: Pew

statista

Tabelle 2: Akzeptanz von Homosexualität<sup>24</sup>

<sup>24</sup> URL: [http://vinzv.de/wp-content/uploads/2014\\_01\\_29\\_HS.jpg](http://vinzv.de/wp-content/uploads/2014_01_29_HS.jpg) (Stand: 29.12.2014)

## 6 Der Erotikfilm - Spiegel der Gesellschaft

Um sich mit der Thematik des homoerotischen Kinos zu befassen, muss zunächst der Erotikfilm beleuchtet werden.

Bereits zwei Jahre vor der offiziellen Geburtsstunde des Mediums Film durch die Brüder Lumière im Jahre 1895 wurde *Fatima's Dance* (1893) wegen sexueller Inhalte zensiert. Der Film zeigt eine Bauchtänzerin aufreizende Bewegungen ausführen und wurde deshalb von weißen Balken (siehe rechte Grafik) überlagert. Zensiert war der Film jedoch noch reizvoller, weil das Verbot selbst, viel mehr Interesse auf sich zog und somit die Attraktivität um ein Vielfaches steigerte.

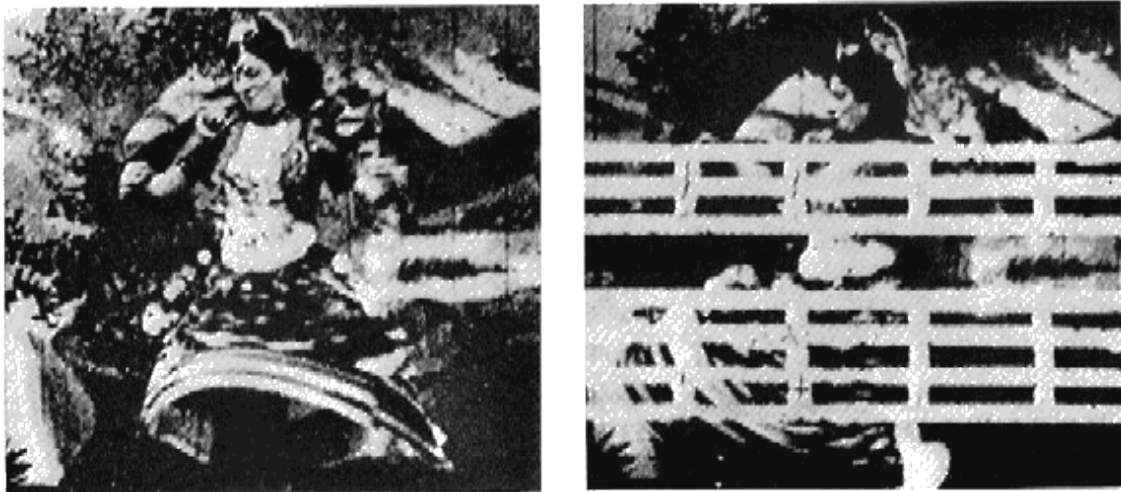


Abbildung 9: *Fatima's Dance* (1893)<sup>25</sup>

Bereits 1896 gab es die erste erotische Filmszene (einen Kuss) im Film *The Kiss*. Der Film wurde zwar nicht zensiert, dennoch war Erotik ein sehr heikles Thema, welches lediglich im Zusammenhang mit biblischen Erzählungen geduldet wurde.<sup>26</sup> Am 31. März 1930 entwarf Will Hays den *Production Code*, bestehend aus einer Liste von *Don'ts* (Tu das nicht!) und *Be Carefuls* (Sei vorsichtig). Dieser wurde der Hays Code genannt und galt zunächst noch als Freiwillige Selbstkontrolle. Der Code wurde von Filmemachern in den ersten drei Jahren allerdings weitgehend ignoriert.

---

<sup>25</sup> <http://www.folkworld.de/35/p/fatima.gif>

<sup>26</sup> Keesey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.21

Im tschechoslowakischen Film *Symphonie der Liebe* (1933) hatte der Zuschauer das erste Mal die Möglichkeit eine Frau nackt und von vorne zu sehen. Der Film wurde in der Zollbehörde der USA sofort verbrannt. Zudem kamen 1933 zwei Filme in die Kinos weshalb sich die Lage noch weiter zuspitzen sollte. Ihre Titel lauten *Sie tat ihm unrecht* (*She Done Him Wrong*) und *Ich bin kein Engel* (*I'm No Angel*) und wurden als skandalös bezeichnet, weil in beiden Werken auf verbaler Ebene sehr offen mit dem Thema Sexualität umgegangen wird. Besonders die katholische Kirche war überaus empört wegen der beiden Filme mit Mae West und forderte mit massiven Druck eine effektivere Filmzensur. Und so kam es, dass die Forderungen eine eben solche Verstärkung der Zensur verursachten. Paramount trieb die Diskussion auf die Spitze und drehten trotz ausdrücklichen Verbots der Zensurbehörde *The Story of Temple Drake*. In dem Film geht es um eine jungen Frau aus gutem Hause, die nach einer Vergewaltigung mit dem Täter zusammenlebt. Doch je lauter der Aufschrei wurde, desto mehr Kinobesucher wollten sich die Filme anschauen. Mae West selbst sagte: "Ich bin für die Zensur. Sie hat mich schließlich reich gemacht."<sup>27</sup>

Am 13. Juni 1934 wurde die Production Code Administration gegründet. Ab sofort waren moralisch inakzeptable Darstellungen, besonders der Kriminalität und sexuellen Inhalten, verboten. Alle neuen Filme mussten von diesem Büro begutachtet werden. Wurde gegen den Code verstoßen war eine Strafe von 25.000 Dollar fällig und der Film durfte nicht in den MPPDA-Kinos (wichtige Premiere-Kinos) anlaufen. Der Code wurde zum Standard für Filmschaffende in den USA. Szenen, die der Code als verboten oder gefährlich ansah, wurden erst gar nicht gedreht. Doch das Umgehen der Strafe des Codes forderte Drehbuchautoren und Regisseure neu heraus. Die Darstellung von Sex- oder Gewaltszenen erfolgte dementsprechend indirekt. Unerlaubte Inhalte spielten sich im Off ab und Regisseure entdeckten, dass die Andeutung einer sexuellen Handlung beispielsweise in symbolischer Form, wesentlich erotischer sein kann als zwei Menschen zu zeigen, die sich offensichtlich im Liebesakt befinden. Ein Meister dieser Kunst war unter anderem Alfred Hitchcock. In der Schluss-Szene von *Der unsichtbare Dritte* küssen sich Cary Grant und Eva Marie Saint im Bett eines Schlafwagons. Doch anstatt die Szene weiter laufen zu lassen gibt es einen Schnitt und der Zuschauer sieht den Zug in einen dunklen Tunnel fahren. Auf diese Weise hat der Production Code erotische Inhalte gefördert, statt sie einzudämmen. Regisseure reizten das Erlaubte in jeder Hinsicht neu aus und man legte mehr Wert auf Details. So konzentrierte man sich auf einen unerlaubten Blick, eine teilweise unbedeckte Brust oder auf die Art und Weise wie eine Frau ihre Strumpfhose präsentiert.

---

<sup>27</sup> Keesey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.21

Das gefiel dem Publikum und beeinflusste es: "Nachdem Gable in *Es geschah in einer Nacht* (1934) sein Hemd öffnete und dabei seine behaarte Brust zum Vorschein kam, ging der Verkauf von Männerunterhemden um 40% zurück."<sup>28</sup> 1967 schaffte Jack Valenti, Präsident der MPAA den Hays Code ab. Es folgte ein freiwilliges Bewertungssystem, welches bis heute Bestand hat.

Ganz gleich ob Erotik im Film offiziell verboten ist oder geduldet wird, muss sich das Genre allerdings trotzdem immer mit dem Vorwurf auseinander setzen, nicht künstlerisch sondern einfach nur obszön zu sein. Oliver Jahraus sagt dazu: "Das Ausleben menschlicher Sexualität ist weitgehend dem öffentlichen Bereich entzogen, die Tabuisierung erstreckt sich dabei auf den sexualisierten - menschlichen Körper, indem sie beispielweise Nacktheit in der Öffentlichkeit nur in FKK-Zonen erlauben. Insofern steht jeder Film, indem Beispielsweise Genitalien gezeigt werden unter Pornographieverdacht, und die Frage nach der künstlerischen Qualität stellt sich umso nachdrücklicher."<sup>29</sup> Er sagt weiter: "Seit der Genieästetik des 18. Jahrhunderts ist Kunst außerdem mit dem Anspruch verbunden, schöpferisch zu sein, also innovativ. Erotische Filme, die ihren Platz in der Filmgeschichte erobern und konsolidieren wollen, müssen sich fragen lassen, welchen Beitrag zur Kunst sie leisten."<sup>30</sup> Tatsächlich verschwimmen die Grenzen zwischen Erotikfilm und Porno. Dennoch kann man beide Genre anhand einzelner Merkmale voneinander unterscheiden. In einem erotischen Film wird die Handlung vorangetrieben und die Erotik entsteht in der Verzögerung des Sexualaktes. Der Zuschauer befindet sich in einer Wartehaltung und es entsteht eine Vorlust. Der Pornofilm stellt den Akt selbst in den Mittelpunkt und hat keine Handlung. Hinzukommend schauen die Darsteller in die Kamera, womit sie die vierte Wand des Films durchbrechen und den Zuschauer zum Partner machen bzw. ihn in die Handlung mit einbeziehen. Der Sexualakt besteht nur aus mechanischen Bewegungen ohne Gefühle und blendet den Menschen aus.

---

<sup>28</sup> Keesey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.49

<sup>29</sup> Jahraus, O.: *Der erotische Film*. Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg, 2003, S.9

<sup>30</sup> Jahraus, O.: *Der erotische Film*. Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg, 2003, S.10

## 7 Homosexualität im Film

Am Ende des 19. Jahrhunderts hatte der deutsch-österreichische Psychiater und Rechtsmediziner Richard von Krafft-Ebing großen Einfluss auf die Gesellschaft. Er schrieb das Buch *Psychopathia Sexualis* (1886), welches zu einem Standardwerk wurde. In seinem Werk behauptet er, dass Homosexualität eine erbliche Nervenkrankheit sei und dass Homosexuelle für den angeborenen "umgekehrten" Sexualtrieb nicht verantwortlich seien. Diese Krankheit sei nach seinen Worten nicht ansteckend aber müsse auf jeden Fall von Nervenärzten behandelt werden. Bis zum Jahre 1969 hatte die Polizei, aufgrund solcher Bücher und "Beweise", Spitzel in der schwulen Subkultur und führte geheime Rosa Listen, mit Namen von homosexuellen Männern. Homosexualität wurde bis in die 1970er Jahre als psychische Krankheit diagnostiziert und selbst nach der Streichung wurden Homosexuelle noch immer verfolgt.

Somit war Homosexualität am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, dem Beginn des Mediums Film, in der Gesellschaft immer noch ein sehr umstrittenes Thema. Homosexuelle Berührungen im Spielfilm galten dementsprechend als Tabu. Dennoch erschien das erste Werk, welches sich direkt mit Homosexualität beschäftigte, 1919 mit dem Titel *Anders als die anderen*. Trotzdem wurde Homoerotik in Filmen lange nur angedeutet, selbst als die Zensur bereits aufgehoben war.<sup>31</sup>

Ein Beispiele für solche Andeutungen ist *Fireworks* (1947). In Kenneth Angers Werk wird die Ekstase eines Orgasmus symbolisch, mit einem aus der Hose hängenden Feuerwerkskörper, vermittelt.<sup>32</sup> In *Un Chant d'amour* (1950) teilen sich zwei Gefangene den Rauch einer Zigarette durch einen Strohhalm in der Wand.<sup>33</sup> Und in *Interview mit einem Vampir* (1994) wird Brad Pitt stöhnend ohnmächtig als Tom Cruise ihm in den Hals beißt damit er ebenfalls zum Vampir wird;<sup>34</sup> eine Reaktion die mehr als nur Machtlosigkeit vermittelt.

Ein Gesellschaftsbereich in welchem Homosexualität noch immer tabuisiert wird, ist das Militär. An dieses Thema wagt sich unter anderen John Flynn mit *Der Sergeant* (*The Sergeant*, 1968). In dem Film versucht Rod Steiger jahrelange Verdrängung zu überwinden indem er einen jungen Rekruten küsst.

---

<sup>31</sup> vgl. Keeseey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.59

<sup>32</sup> vgl. Keeseey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.65

<sup>33</sup> vgl. Keeseey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.65

<sup>34</sup> vgl. Keeseey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.65

Seine Zurückweisung treibt ihn in den Selbstmord.<sup>35</sup> In *Furyo - Merry Christmas Mr. Lawrence* (*Senjō no Merī Kurisumasu*, 1983) wird die Enthüllung des Lagerkommandanten Yonoi (Ryuichi Sakamoto) in Form eines Kusses als Schwäche und Besudlung der Kriegsehre wahrgenommen.<sup>36</sup> Erst im Jahr der sexuellen Revolution sind in dem Mainstream-Film *Liebende Frauen* (1969) zum ersten Mal männliche Genitalien in einem homoerotischen Kontext zu sehen. Und den ersten romantischen Kuss zwischen zwei Männern gab es erst 1971 in "Sunday Bloody Sunday" (1971). Die Reaktionen auf Annäherungen zwischen zwei Männern waren noch lange Zeit negativ. "Michael Caine und Christopher Reeve wurden für ihren Kuss in *Das Mordspiel* (1982) in einigen Kinos sogar ausgebuht."<sup>37</sup> "Fünfzehn Jahre später bei *In & Out* (1997) jubelte das Kinopublikum jedoch, als Tom Selleck Kevin Kline einen langen, enthusiastischen Kuss auf den Mund drückt, damit dieser zugab, schwul zu sein."



Abbildung 5:  
Der erste romantische Filmkuss zwischen zwei Männern  
auf der Leinwand in "Sunday Bloody Sunday" (1971)<sup>38</sup>

---

<sup>35</sup> vgl. Keesey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.66

<sup>36</sup> vgl. Keesey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.66

<sup>37</sup> Keesey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.66

<sup>38</sup> URL: [http://s3.amazonaws.com/criterion-production/posts/2526-](http://s3.amazonaws.com/criterion-production/posts/2526-3ebae1c867a85f66a44a14570e6d55ca/Sunday_Bloody_Sunday_Kiss_Feature_Current_video_still.jpg)

[3ebae1c867a85f66a44a14570e6d55ca/Sunday\\_Bloody\\_Sunday\\_Kiss\\_Feature\\_Current\\_video\\_still.jpg](http://s3.amazonaws.com/criterion-production/posts/2526-3ebae1c867a85f66a44a14570e6d55ca/Sunday_Bloody_Sunday_Kiss_Feature_Current_video_still.jpg)  
(Stand: 08.01.2015)



Abbildung 6: Abbildung 5: Tom Selleck küsst Kevin Kline in "In & Out"<sup>39</sup>

Annäherungen und Küsse zwischen zwei Frauen wurden hingegen schon früher auf der Leinwand ausprobiert und auch schneller vom Publikum akzeptiert. Beispielsweise in *Marokko* (1930). Die Cabaret-Sängerin (Marlene Dietrich), gekleidet in Frack und Zylinder, wendet sich einer Frau im Publikum zu und küsst diese auf den Mund.<sup>40</sup> Die gesellschaftliche Akzeptanz der Liebe zwischen zwei Frauen ist möglicherweise mit Aldrichs Theorie belegbar. Diese wird in dem Kapitel "Die Geschichte der Homosexualität: 1960 - 1970" näher beleuchtet. Das Thema androgynes Verhalten und Aussehen von Frauen, wie das von Marlene Dietrich in *Marokko*, wird in der Filmgeschichte öfters aufgenommen. In *Boys Don't Cry* (1999) stopft sich Hilary Swank ihren Schritt aus, schnürt ihre Brüste ein und setzt ein machoartiges Verhalten auf. Swank bewahrt trotz bewusst männlicher Ausstrahlung und Aussehens ihr weibliches Einfühlvermögen. Sie will sich nicht auf die klassische Geschlechterrollenverteilung einschränken lassen. Ihre Kombination aus Kraft und Mitgefühl wirkt dadurch wie ein Rebellenschrei.

39

<http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.cinemaqueer.com%2Fmovie%252520images%2%2Finandoutbig.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.cinemaqueer.com%2Freview%2520pages%2520%2%2Finandout.html&h=248&w=453&tbid=izE7v1cogMhmbM%3A&zoom=1&docid=iiXjptAjTiP2gM&ei=Ya6uVlamHqPY7AaJuoDIBA&tbn=isch&iact=rc&uact=3&dur=1264&page=1&start=0&ndsp=43&ved=0CC8QrQMwBQ> (Stand: 08.01.2015)

<sup>40</sup> Keesey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.67,68

Auch das Thema Transvestitismus unter Männern wird in einigen Filmen aufgenommen. Neil Jordan drehte 1992 den Thriller *The Crying Game*. In dem Film übergibt sich Stephen Rea als er die männlichen Genitalien an der femininen aussehenden Jaye Davidson sieht, mit dem er grade schlafen wollte.<sup>41</sup> "In *Stonewall* (1995) weigert Guillermo Diaz als Transvestit sich "heilen" zu lassen, und brüstet sich vor seinem Psychater, dass er in einem Zustand zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit lebe, den er "Fabelhaftigkeit" nennt..."<sup>42</sup>

---

<sup>41</sup> Keesey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.71

<sup>42</sup> Keesey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005, S.71





Abbildung 7: Marlene Dietrich als Cabaret-Sängerin in Marokko (1930)<sup>43</sup>



Abbildung 8: Hilary Swank in der Rolle von Brandon Teena aus dem Film Boys Don't Cry (1999)<sup>44</sup>

---

<sup>43</sup> [http://www.glamour.de/var/condenast/storage/images/mode/star-style-mode/film-mode-ikonen/ddpimages\\_02325106/9540734-1-ger-DE/ddpimages\\_02325106\\_gallery\\_large\\_portrait.jpg](http://www.glamour.de/var/condenast/storage/images/mode/star-style-mode/film-mode-ikonen/ddpimages_02325106/9540734-1-ger-DE/ddpimages_02325106_gallery_large_portrait.jpg) (Stand: 08.01.2015)

<sup>44</sup> [http://robtrench.files.wordpress.com/2013/01/fa\\_image\\_00019212.jpg](http://robtrench.files.wordpress.com/2013/01/fa_image_00019212.jpg) (Stand: 08.01.2015)

Der Sexualitäts-Diskurs des Mainstream-Kinos ist durch die Relevanz semantischer Achsen geprägt. Diese sind:

| Sexualitäts-Diskurs des Mainstream-Kinos     |  |
|--|--|
| normal, vertraut, bekannt                    | abweichend, fremd, pervers                   |
| öffentlich, erlaubt, legitim                 | heimlich, verboten, tabuisiert               |
| eigentlich, unmittelbar, körperlich-sinnlich | zeichenhaft, bedeutungstragend, medialisiert |
| natürlich                                    | zivilisatorisch, kulturell                   |
| latent                                       | Manifest                                     |

Tabelle 3: Sexualitäts-Diskurs des Mainstream-Kinos<sup>45</sup>

Im Laufe der Filmgeschichte hat sich ein bestimmtes Bild einer homosexuellen Person gebildet. Diese Darstellung entspricht der linken Seite der Tabelle. Sie eckt nicht an und ist für das Mainstream-Publikum leicht nachvollziehbar da der Schwule oder die Lesbe als Person auf seine Sexualität reduziert wird. Das Thema ist oftmals identisch: Ausgrenzung und Re-Integration. Oftmals wird der oder die Homosexuelle als Opfer dargestellt und hat Schwierigkeiten sich der Gesellschaft anzupassen. Seit den 1990er Jahren tritt eine solche Thematik auch verstärkt im Mainstream auf. Allerdings ist dieser immer noch oft gespickt von althergebrachten Klischees und bringt dadurch schnell eine zweifelhaften Komik mit sich. Nur in wenigen Mainstream-Filmen wird das Thema um die Homosexualität ernsthaft behandelt oder direkt angesprochen aus Angst zum Zensurfall zu werden oder das gutbürgerliche Mainstream-Publikum vor den Kopf zu stoßen. Meistens aber sind solche Filme in der cineastischen oder intellektuellen Nische zu finden. Diese haben eine eigenständige schwule oder lesbische Ästhetik entwickelt und sind meistens von homosexuellen Filmemachern und Filmemacherinnen produziert worden. Sie erreichen dadurch natürlich ein weitaus kleineres Publikum und laufen meistens im Queer Cinema (Kino für Schwule und Lesben). Jedoch gibt es dort keine Klischees sondern ernsthafte Behandlung des Themas oder knallharte Parodien und Satiren.

---

<sup>45</sup> vgl. Lexikon der Filmgeschichte: Homosexualität/Homoerotik  
URL: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=1441> (Stand: 26.12.2015)

Dabei geht die Tendenz zum Pädagogischen oder Didaktischen insofern als dass für ein schwullesbisches Publikum ein erzähltes Coming-Out immer auch dazu ermutigen soll, die eigenen Unsicherheiten und Ängste abzulegen.<sup>46</sup>

Die Thematik des Coming-Outs im homosexuellen Film ist ebenfalls sehr beliebt. Sie hat ein eindeutiges Motiv, sorgt für eine bestimmte Entwicklung mit einem eigenen Erzählmuster und kann die dramaturgische Bewegung eines ganzen Films bestimmen. Der Inhalt ist in der Regel der freiwillige oder gegebenenfalls erzwungene Schritt einer Lesbe oder eines Schwulen, sich zu ihrer oder seiner Sexualität zu bekennen und diese nicht mehr vor anderen geheim zu halten. Die Geheimhaltung der Sexualität kann mehrere Gründe haben. Entweder hat die Figur Angst sich zu Outen, was oft mit einem Identitätsproblem zusammenhängt, oder sie wollte sich die eigene Sexualität nicht eingestehen und hat diese auch nicht im Geheimen ausgelebt sondern schlichtweg unterdrückt. Die Figuren im Film sind in den meisten Fällen jung, also in der Adoleszenz oder in den Zwanzigern. Filmische Schilderungen eines Coming-Outs einer älteren Figur sind dagegen deutlich seltener. Erzählt wird der Film meistens als eine Liebesgeschichte in welcher das Leid der Hauptperson um die eigene Identität oder eine tragische Liebe thematisiert wird. In der Regel enthält sie aber ein Happy-End. Seit dem 21. Jahrhundert werden sogar des Öfteren Komödien um das Thema Homosexualität gedreht. Ein Beispiel ist der Film *Le Placard* (2001) von Francis Vebers in dem sich ein Büroangestellter dadurch gegen Kündigung zu schützen sucht, indem er das Gerücht streut, er sei homosexuell, so dass die Firma die Kündigung wegen sexueller Diskriminierung aussetzen muss. Ein weiteres Phänomen ist der schwule beste Freund einer Frau in einer Popcorn-Komödie. Diese Konstellation hat mittlerweile sogar eine eigene Begriffsbezeichnung: GBF (Gay Best Friend).

Diskussionen gibt es auch um die Bezeichnung eines Films mit homosexuellem Inhalt. Dazu steht im Lexikon der Filmgeschichte: "Der Begriff Homoerotik blickt auf eine problematische Geschichte zurück und ist im Alltag bis heute eine Art terminologischer Verlegenheitslösung, die dann verwendet wird, wenn der vermeintlich anstößige Begriff der Homosexualität durch ein Wort ersetzt werden soll, das weniger nach explizitem Sex und mehr nach harmloser Schwärmerei klingt; gemeint ist freilich meist dasselbe."<sup>47</sup>

---

<sup>46</sup> vgl. Lexikon der Filmgeschichte: Coming-Out

URL: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=4051> (Stand: 11.12.2015)

<sup>47</sup> Lexikon der Filmgeschichte: Homoerotik

URL: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=2920> (Stand: 26.12.2015)

## 8 Filmanalyse

### 8.2 *Faustrecht der Freiheit*

Rainer Werner Fassbinder, der bekannt für seinen quantitativen Output an Filmen war, brachte 1974 das gesellschaftskritische Drama *Faustrecht der Freiheit* in die Kinos. Mit diesem Werk war der deutsche Regisseur gewissermaßen ein Vorreiter in der Filmgeschichte. Er thematisierte nicht die Homosexualität an sich, sondern nutzt lediglich das Schwulenmilieu als Schauplatz für eine Liebesgeschichte, welche die Unvereinbarkeit der sozialen Klassen widerspiegelt. Fassbinder war einer der ersten mit solch einer Herangehensweise und so ebnete *Faustrecht der Freiheit* dem Regisseur und Schauspieler endgültig die internationale Karriere und lief 1975 auf dem Filmfestival von Cannes.<sup>48</sup>

### Handlung

Franz Biberkopf (Rainer Werner Fassbinder), genannt Fox ist ein Mann aus der Unterschicht ohne Lebensperspektive. Er hat keinen Job und kein Geld. Sein Leben ändert sich schlagartig als er im Lotto 500.000 Mark gewinnt und deshalb von dem homosexuellen Antiquitätenhändler Max in die Kreise der gehobenen Bürgerschicht eingeführt wird. Er lernt den Unternehmersohn Eugen kennen, verliebt sich und zieht mit ihm zusammen. Aufgrund mangelnder Bildung und seines naiven Denkens hinterfragt Fox Eugens Absichten nicht und übernimmt alle anfallenden Kosten, im Glauben, dass er ihn für einen gleichberechtigten Partner halte. Doch dieser nutzt Fox nur aus. Trotz Eugens gehobenen Standes besitzt dieser nämlich keinerlei finanzielle Rücklagen und mit dem Versprechen, aus Fox einen "richtigen Menschen" zu machen, zieht er ihm mit jeder neuen Investition das Geld aus der Tasche. Durch intensives Zureden bringt Eugen ihn sogar dazu die kriselnde Firma seiner Familie finanziell zu unterstützen. Fox wird stetig unglücklicher weil er mit den Umgangsformen, den Manieren und dem gehobenen Lebens- und Kleidungsstil nicht zurecht kommt. Viel zu spät bemerkt er, dass er nur ausgenutzt wurde. Am Ende ist er genauso arm und perspektivlos wie vor dem

---

<sup>48</sup> vgl. Arte.tv

Das Programm: MONTAG, 03. JULI 2012 UM 00.55 UHR - FILMREIHE ZUM 30. TODESTAG RAINER WERNER FASSBINDERS

URL: <http://www.arte.tv/de/faustrecht-der-freiheit/6632280,CmC=6632240.html> [Stand 1.12.2014]

Lottogewinn. Dieser Schicksalsschlag trifft ihn so hart, dass er sich mit einer Überdosis selbst umbringt.

## Figuren

### Franz Biberkopf

Franz Biberkopf, genannt Fox (Rainer Werner Fassbinder), ist der Protagonist in seinem eigenen Drama. Er ist ein perspektivloser junger Mann mit einer kaputten Familie und ohne Job. Seine einzige Aussicht auf ein glückliches Leben ist ein Lottogewinn. Als dieser unwahrscheinliche Fall eintritt, ändert sich sein Leben schlagartig. Der eigentlich so unbesonnene Gelegenheitskriminelle wird plötzlich vorsichtig und will, nach dem Vorbild eines Bürgers aus der Oberschicht, sesshaft werden. Er verliebt sich in Eugen, einen Mann der sich nur wegen seines Geldes auf Fox einlässt und macht sein eigenes Glück von der Beziehung abhängig. Weil er in seinem Leben nie viel besessen hat, erkennt er nicht den Unterschied zwischen Leuten die ihm wohlgesonnen sind und denen die es nur auf sein Geld abgesehen haben. Doch seine Unwissenheit und Naivität sind seine größten Feinde. Ohne sich zu wehren lässt er sich von Eugen Stück für Stück seinen Lottogewinn aus der Tasche ziehen bis er gar nichts mehr hat. Obwohl er am Ende des Films wieder genau da ist, arm und obdachlos, wo er angefangen hat, erdrückt ihn die Schmach und die Wut auf sich selbst so sehr, dass er keinen anderen Ausweg als den eigenen Tod sieht.

### Eugen

Eugen (Peter Chatel) ist der Sohn eines Druckereibesitzers und gehört zur bürgerlichen Oberschicht. Er ist egoistisch und berechnend und schlägt sich immer auf die Seite derer, die ihm den größten Vorteil verschaffen. Als er erfährt, dass Fox durch einen Lottogewinn sehr schnell sehr viel Geld gewonnen hat, trennt er sich von seinem Lebensabschnittspartner und lässt sich auf eine Affäre mit dem Neureichen ein, um an dessen Geld zu gelangen. Eugen erschleicht sich Fox vertrauen, indem er ihm seine Liebe vorspielt und ihn scheinbar in die bürgerliche Oberschicht einführt. Mit dieser Methode zieht er Fox eiskalt berechnend Stück für Stück das Geld aus der Tasche, bis all sein Besitz ihm oder seiner Familie gehört. Als Fox nichts mehr zu bieten hat, setzt Eugen ihn ohne jedes Reuegefühl auf die Straße und besitzt dabei noch die Schamlosigkeit mit seinem ehemaligen Lebenspartner in die, von Eugen gekaufte, Wohnung einzuziehen.

## Stil

Die gesamte Atmosphäre des Films wirkt sehr trist. Der Zuschauer begleitet den Protagonisten während seines schnellen Aufstiegs, über den Fall, bis hin zum Tiefpunkt. Auffällig dabei ist, dass Fox nie wirklich glücklich oder zufrieden ist. Dieser Eindruck wird unter anderem durch die langen Kameraeinstellungen unterstützt. Anstatt die zähen Momente durch einen Schnitt zu kaschieren, wird dem Zuschauer das unbehagliche Gefühl geradezu auf die Nase gebunden. Der Kameramann Michael Ballhaus war ebenfalls darauf bedacht die einzelnen Kameraeinstellungen mit viel Information zu füllen und entschied sich demnach dazu Bilder mit viel Tiefe zu schießen. Dadurch sind wenig Schnitte erforderlich und es liegt nicht nur am Dialog, die Informationen an den Zuschauer zu vermitteln.



Abbildung 9: Szenen aus "Faustrecht der Freiheit"<sup>49 50 51 52</sup>

<sup>49</sup> [http://www.einhorn-film.at/filme\\_efg/faustrecht\\_1.jpg](http://www.einhorn-film.at/filme_efg/faustrecht_1.jpg) (Stand: 08.01.2015)

<sup>50</sup> <http://www.critic.de/images/media-title-Faust-8.jpg> (Stand: 08.01.2015)

<sup>51</sup> <http://www.jonathanrosenbaum.net/wp-content/uploads/2012/03/fox.gif> (Stand: 08.01.2015)

<sup>52</sup> <http://3.bp.blogspot.com/--4MTqWBjkps/Tn32iSoqGRI/AAAAAAAAAEkw/xKGHCRrkLmo/s1600/fox2.gif> (Stand: 08.01.2015)

## Aussage

"Aber wir werden's schon schaffen, einen Menschen aus dir zu machen".<sup>53</sup> Dieser Satz, ausgesprochen vom Unternehmersohn Eugen gerichtet an den Arbeitersohn Fox umschreibt die Aussage des Films sehr treffend. Die Liebe ist keine Brücke zwischen der Klassengesellschaft. Die Anerkennung der oberen Bürgerschicht hält nur so lange an, bis das Geld aufgebraucht ist. Solange wird ein Mensch aus der Unterschicht geduldet, aber nicht akzeptiert, egal in welchem Milieu man sich befindet. Fassbinder selbst sagt, dass er die Homosexualität als etwas ganz Normales zeigen wolle und der Konflikt in der Geschichte sei es, dass einer die Liebe des anderen ausnutze.<sup>54</sup>

---

<sup>53</sup> Arte.tv

Das Programm: MONTAG, 03. JULI 2012 UM 00.55 UHR - FILMREIHE ZUM 30. TODESTAG RAINER WERNER FASSBINDERS

URL: <http://www.arte.tv/de/faustrecht-der-freiheit/6632280,CmC=6632240.html> [Stand 1.12.2014]

<sup>54</sup> vgl. Arte.tv

Das Programm: MONTAG, 03. JULI 2012 UM 00.55 UHR - FILMREIHE ZUM 30. TODESTAG RAINER WERNER FASSBINDERS

URL: <http://www.arte.tv/de/faustrecht-der-freiheit/6632280,CmC=6632240.html> [Stand 1.12.2014]

## 8.1 *Blau ist eine warme Farbe*

*Blau ist eine warme Farbe* (Originaltitel: *La Vie d'Adèle: Chapitre 1 et 2*) ist ein Film welcher im Jahr 2013 und noch lange danach in den Medien und in Cannes für Furore gesorgt hat. Die Jury (u.a. Nicole Kidman und Christoph Walz) um Jury-Präsident Steven Spielberg verlieh nicht nur dem Regisseur Abdellatif Kechiche, sondern auch den beiden herausragenden Hauptdarstellerinnen Léa Seydoux und Adèle Exarchopoulos die höchste Auszeichnung - die goldene Palme. Diese Ehre ist bisher noch nie einem Schauspieler zuteil gekommen.

### Handlung

Die 17-jährige Adèle (Adèle Exarchopoulos) geht noch zur Schule und ist ein normal wirkendes Mädchen. Sie liest viele Bücher, guckt gerne amerikanische Filme und trifft sich mit Jungs. Mit Thomas (Jérémy Laheurte) durchlebt sie ihre ersten sexuellen Erfahrungen und merkt dabei schnell, dass sie sich zwar körperlich aber nicht emotional auf ihn einlassen kann. Sie beendet die Beziehung und lernt kurz darauf die blauhaarige Kunststudentin Emma (Léa Seydoux) kennen. Obwohl einige ihrer Mitschülerinnen Adèle mit homophoben Beschimpfungen konfrontieren, entsteht zwischen den beiden eine intensive Affäre. Zum ersten Mal kann Adèle sich emotional und körperlich auf einen Menschen einlassen. Die beiden werden ein Liebespaar und ziehen zusammen. Emma hat ihr Studium beendet und ist Malerin. Adèle dient ihr dabei oft als Muse, wofür sie viel Anerkennung von Emmas Freunden erhält.





Abbildung 10: Szene aus "Blau ist eine warme Farbe"<sup>55</sup>

Adèle selbst hat den Weg einer pädagogischen Ausbildung eingeschlagen und ist mit den Gesprächsthemen und den freien Umgangsformen von Emmas Freunden nicht vertraut, was aber nicht zuletzt auch am Altersunterschied liegt. Als Emma einen Abend beinahe ausschließlich mit ihrer schwangeren Ex-Freundin Lise (Mona Walravens) verbringt, reagiert Adèle eifersüchtig, sucht Trost bei ihrem Arbeitskollegen und schläft mit ihm. Emma kommt hinter ihre Affäre und schmeißt sie wutentbrannt und enttäuscht von ihrem Verhalten aus der Wohnung. Nach einem zeitlichen Sprung von etwa ein bis zwei Jahren treffen die beiden sich in einem Café wieder. Emma lebt jetzt mit Lise und ihrem Kind zusammen und hat ihren Durchbruch als Malerin geschafft. Auch Adèle hat ihre Ausbildung beendet und ist nun Grundschullehrerin. Ihr ist es nach der gemeinsamen Beziehung jedoch nicht mehr gelungen sich erneut auf eine emotionale Bindung einzulassen. Sie liebt Emma noch immer und hofft, dass sie beide es nochmal versuchen können. Doch Emma will ihr momentanes Leben nicht aufgeben und beide gehen wieder getrennte Wege. Die Geschichte endet auf Emmas Eröffnungsgala. Adèle besucht die Ausstellung, verlässt diese kurz darauf jedoch wieder wegen der aufkommenden Gefühle, die sie nicht ertragen kann.

---

<sup>55</sup> TC: 01:20:05

## Figuren

### Adèle

Wie schon der Originaltitel *La Vie d'Adèle: Chapitre 1 et 2* (deutsch: Das Leben von Adèle: Kapitel 1 und 2) schlussfolgern lässt, ist Adèle die Protagonistin des Films. Sie ist eine eher zurückhaltende aber trotzdem ziemlich freche und humorvolle Person. Auf den ersten Blick wirkt sie ein wenig ungepflegt und macht den Eindruck als ginge sie sehr unbesorgt mit ihrem Leben um. Trotzdem hat sie ein schwaches Selbstvertrauen und die daraus folgende Unsicherheit ist ihr größtes Problem. Diese macht sich bereits im Umgang mit ihren Schulfreundinnen bemerkbar. Zwar beweist sie in dem Moment Standfestigkeit in welchem ein Mädchen ihr vorwirft lesbisch zu sein, dennoch traut sie sich nicht sich zu outen, weder vor ihren Arbeitskollegen noch vor ihren Eltern. Weil Adèle sich nur in der Beziehung mit Emma vollkommen sicher und verstanden fühlt, gibt sie sich ihr voll und ganz hin und nimmt dadurch jede Abhängigkeit in Kauf. Dies hat zur Folge, dass sie nach der Trennung über Jahre hinweg völlig trostlos und einsam ist.

### Emma

"Die Kunststudentin Emma ist der Deuteragonist zu Adèle."<sup>56</sup> Im Gegensatz zu ihr kommt Emma aus gut situierten Verhältnissen. Sie entspricht in vielerlei Hinsicht dem, was man heutzutage als Freigeist bezeichnet und geht mit ihrer sexuellen Neigung sehr offen um. Auch ihr Freundeskreis, der im wesentlichen, wie sie selbst auch, aus Künstlern besteht, ist deutlich reifer und aufgeklärter als der von Adèle, sodass sie beide kaum unterschiedlicher sein könnten. Sie hat ein starkes Vertrauen in sich und ihre Kunst und stellt ihre Selbstverwirklichung vor ihre Beziehung. Zwar sind Emmas Gefühle zu Adèle echt, doch begibt sie sich nicht in eine solche Abhängigkeit wie Adèle es tut. Als sie sich von ihr trennt, kann Emma sich kurze Zeit später wieder auf eine neue Beziehung einlassen und verfolgt weiter strebsam ihre Ziele.

---

<sup>56</sup> BACHELORARBEIT\_Marie\_Luise\_Reule\_2014; Seite 15

## Stil

*Blau ist eine warme Farbe* ist ein stark emotionales Werk und bleibt dabei trotzdem durchgehend realitätsnah. Dies schafft der Film, indem er den Zuschauer die Handlungsträgerin in einer Nähe, wie es heute noch immer sehr ungewohnt ist, die Geschichte von Anfang bis zum Ende begleiten lässt. Aufgrund der vielen Nah- und Großeaufnahmen von Gesicht, Lippen, Händen etc. und der Ausführlichkeit der Erzählung wird der Charakter sehr intensiv beleuchtet, was zu einer starken Empathie führt. Der Zuschauer begleitet die Protagonistin bei alltäglichen Situationen in der Schule, beim Abendessen mit den Eltern oder beobachtet sie in ihren intimsten Stunden und ist ihr dabei jedes mal so nah als wäre er selbst vor Ort. Der Film hat eine Spielänge von 179 Minuten und ist nicht darauf bedacht, mit jedem Wort mehr auszusagen als es muss. Die Charaktere reden so wie es im echten Leben auch der Fall ist und nehmen dem Zuschauer auf diese Weise das Gefühl einer geschriebenen Geschichte zu folgen. Hinzukommend wirkt das Licht sehr natürlich. Demnach liegt die Besonderheit des Films grade in seiner Authentizität.

## Aussage

Regisseur Abdellatif Kechiche wollte nach eigenen Aussagen keinen lesbischen Liebesfilm drehen. Seine Adaption des Comics betrachtete er als einen universellen Film über die Leidenschaft und die Suche nach der sexuellen Identität.<sup>57</sup> Kechiches Intention war es von den Höhen und Tiefen einer Beziehung, ganz unabhängig von seiner sexuellen Orientierung, zu erzählen.<sup>58</sup> Er sagt unter anderem über sein Werk: "Eine Zentralidee des Films ist, ob es gelingen kann, dass sich zwei Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten wirklich aufeinander einlassen können."<sup>59</sup>

---

<sup>57</sup> vgl. Wikipedia: Blau ist eine warme Farbe

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Blau\\_ist\\_eine\\_warme\\_Farbe](http://de.wikipedia.org/wiki/Blau_ist_eine_warme_Farbe) [Stand 30.11.2014]

<sup>58</sup> vgl. Wikipedia: Blau ist eine warme Farbe

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Blau\\_ist\\_eine\\_warme\\_Farbe](http://de.wikipedia.org/wiki/Blau_ist_eine_warme_Farbe) [Stand 30.11.2014]

<sup>59</sup> zitty BERLIN: „Blau ist eine warme Farbe“ - Voyeuristisch? Obszön? Genial?

URL: <http://www.zitty.de/blau-ist-eine-warme-farbe-voyeuristisch-obszon-genial.html> [Stand 30.11.2014]

## 8.3 *Mein Bruder der Teufel*

Sally El Hosaini ist eine noch ziemlich unbekannte britisch-ägyptische Drehbuchautorin und Regisseurin. Ihr gelang 2012 ein Überraschungserfolg mit dem in London spielenden Drama *Mein Bruder der Teufel* (My Brother the Devil). Der Film lief unter anderem auf der Berlinale und einer der beiden Hauptdarsteller (James Floyd) gewann den British Independent Film Award für den besten Newcomer.

### Handlung

Der 14-jährige Mo und sein 19-jähriger Bruder Rashid leben im tristen Londoner Stadtteil Hackney. Rashid ist Mitglied einer Gang, dealt mit Drogen und versucht seine Familie finanziell zu unterstützen. Für seinen jüngeren Bruder Mo ist er ein Held. Rashid hält ihn jedoch aus den illegalen Angelegenheiten heraus, damit Mo weiter zur Schule geht und sich seine Zukunft nicht verbaut. Doch als Rashids bester Freund von einer rivalisierenden Gang getötet wird, bricht seine Welt zusammen. Er steigt aus der Gang aus, nachdem er den Fotografen Sayyid (Saïd Taghmaoui) kennengelernt hat und fängt an für diesen zu arbeiten. Mo fühlt sich von Rashid verraten und schließt sich der ehemaligen Gang seines Bruders an. Als er erfährt, dass Rashid schwul ist, bricht für ihn die Welt zusammen. Aus Angst und Selbstschutz setzt er das Gerücht in die Welt, Rashid sei ein Dschihad-Aktivist und behält die Wahrheit für sich. Die Gang findet jedoch Rashids Geheimnis heraus und plant "den Verräter" umzubringen. Mo muss sich seinen eigenen Vorurteilen stellen und rettet seinen Bruder indem er ihn in letzter Sekunde warnt.

### Figuren

#### Mo

Mo (Fady Elsayed) ist ein sensibler Junge arabischer Abstammung aus einem Londoner Ghetto. Er hat nicht viele Freunde und fühlt sich hin und her gerissen zwischen zwei Welten. Einerseits ist er eine intelligente und einfühlsame Persönlichkeit, die es zu etwas bringen könnte, wenn er in der Schule fleißig weiter lernen würde. Andererseits vergöttert er seinen älteren Bruder, der es auf der Straße auch ohne Bildung, aber mit einer "großen Fresse", weit gebracht hat. Im Beisein von Rashids Gang guckt Mo sich das Verhalten seines Bruders oft ab und versucht ihn zu imitieren. Bei den Gesprächen mit einem gleichaltrigen Mädchen aus der Nachbarschaft zeigt er sich jedoch auch von seiner verletzlichen Seite.

Nachdem Rashid die Gang verlässt und Mo herausfindet, dass sein Bruder schwul ist, versteht er die Welt nicht mehr. Aus einer Trotzreaktion stellt er sich gegen Rashid und schließt sich der ehemaligen Gang seines Bruders an. Als die Dinge jedoch aus dem Ruder laufen und die vermeintlichen Freunde seinen Bruder für dessen "Verrat" umbringen wollen, entsinnt er sich seiner wahren Gefühle und rettet Rashid.



Abbildung 11: Mo (Fady Elsayed) und Rashid (James Floyd)<sup>60</sup>

## Rashid

Rashid (James Floyd) ist der ältere Bruder von Mo und der Kopf einer kriminellen Gang aus London. Sein Verhalten ist sehr draufgängerisch und sein Leben wirkt, als würde es die üblichen Bahnen eines Verbrechers annehmen. Zuhause wird er von seinem Vater abgewiesen, weil dieser über seine Machenschaften Bescheid weiß. Rashid aber ist das egal, solange er weiß, dass es seinem Bruder gut geht und beschützt ihn deshalb wie seinen Augapfel. Sein Traum ist es, dass Mo eines Tages mit ehrlicher Arbeit dem Ghetto entfliehen kann. Als bei einer Gangschlägerei sein bester Freund getötet

---

<sup>60</sup>URL: [https://www.berlinale.de/media/filmstills/2012\\_1/panorama\\_6/20123082\\_2\\_IMG\\_FIX\\_700x700.jpg](https://www.berlinale.de/media/filmstills/2012_1/panorama_6/20123082_2_IMG_FIX_700x700.jpg)  
(Stand: 08.01.2015)

wird, zerbricht Rashids Welt. Er bekommt die Möglichkeit für den Fotografen Sayyid (Saïd Taghmaoui) zu arbeiten und lässt das Gangleben hinter sich. Als er gegen seinen Willen bemerkt, dass er für Sayyid sexuelle Zuneigung verspürt, ändert sich sein Verhalten vollends. Nachdem er seine Gefühle akzeptiert hat, ist von seiner draufgängerischen Art nichts mehr übrig. Weil er weiß, dass seine sexuelle Orientierung in seinem Milieu abgestoßen wird, behält er dies aber für sich. Nachdem er einen Mordversuch seiner alten Gang überlebt, kehrt er seiner Vergangenheit dem Rücken zu und verlässt London.

## Stil

Der Film fängt durch die vielen Bilder der Betonlandschaft die Atmosphäre des Londoner Ghettos sehr stark ein. Die Dialoge und die Schauspieler wirken authentisch, zumal der Cast ursprünglich überwiegend aus dem Milieu kommt, in welchem der Film spielt. Der Kameramann David Raedeker arbeitet viel mit Handkamera sowie Schärfeverlagerungen und abhängig vom Tempo im Film, passt sich auch die Schnittgeschwindigkeit an. Das Licht ist überwiegend natürlich und die Musik meistens instrumental und somit stimmungsverstärkend.

## Aussage

*Mein Bruder der Teufel* erzählt eine Coming-of-age-Geschichte und von der bedingungslosen Liebe zweier Brüder, die ihre Identität und ihren Weg finden müssen.<sup>61</sup> Er appelliert zudem an diejenigen, die immer noch mit Vorurteilen behaftet sind, ihre Einstellung zu Homosexualität und/oder die Auslegung ihrer Religion zu überdenken. Der Film spielt in der Gegenwart und noch immer herrscht in einigen Milieus ein starker Hass gegenüber Menschen mit einer anderen sexuellen Orientierung. Die Ironie dahinter besteht darin, dass, bevor ein solches Wissen über eine Person besteht, diese wie jede andere behandelt wird. Diese Verhaltensweise ist falsch und trägt dazu bei, dass es nie eine Einigkeit unter allen Menschen geben wird.

---

<sup>61</sup> vgl. KBB (Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin (KBB) GmbH); Filmdatenblatt: Mein Bruder der Teufel

URL:

[https://www.berlinale.de/de/archiv/jahresarchive/2012/02\\_programm\\_2012/02\\_Filmdatenblatt\\_2012\\_2012\\_3082.php#tab=filmStills](https://www.berlinale.de/de/archiv/jahresarchive/2012/02_programm_2012/02_Filmdatenblatt_2012_2012_3082.php#tab=filmStills) [Stand 4.12.2014]

## 9 Fazit aus den vorgestellten Filmen

Bei den drei Beispielfilmen geht es nicht darum das Thema Homosexualität im Laufe der Filmgeschichte repräsentativ darzustellen. Ganz davon abgesehen, dass ein solches Unterfangen mit nur drei Filmen gar nicht möglich ist, beschäftigen sich die ausgewählten Werke auch nicht primär mit dem Thema Homosexualität, wie man es durch Sehgewohnheiten gewohnt ist, sondern sekundär. *Faustrecht der Freiheit* repräsentiert den Beginn eines neuen Umgangs mit der Thematik. Kein Film zuvor hat sich mit der Schwulenszene beschäftigt, ohne diese auch direkt zu thematisieren. Rainer Werner Fassbinder nutzte lediglich das Schwulenmilieu um seine Geschichte zu erzählen. Ähnliches kann man von Abdellatif Kechiche behaupten. *Blau ist eine warme Farbe* ist zeitgeschichtlich der aktuellste Film der von zwei lesbische jungen Frauen handelt, jedoch ohne dabei primär auf die Homosexualität einzugehen. Der Regisseur nutzte ähnlich wie Fassbinder lediglich den Umstand der gleichgeschlechtlichen Anziehung um eine Liebesgeschichte zu erzählen. Somit bilden die beiden Filme von Rainer Werner Fassbinder und Abdellatif Kechiche eine filmgeschichtliche Klammer. Sally El Hosaini hat mit ihrer Geschichte in *Mein Bruder der Teufel* eine andere Absicht verfolgt. Ihr war es wichtig auf die Unsinnigkeit moralischer oder religiöser Werte aufmerksam zu machen. Im Gegensatz zu den beiden anderen Filmen nutzt sie das Milieu der Straße, auf der Kriminalität und Gewalt Alltag sind. Der Film thematisiert die Selbstfindung zweier Brüder, wobei die sexuelle Orientierung des einen den Verstand und die Vernunft des anderen auf die Probe stellt. Sally El Hosaini regt mit ihrem Werk dazu an, die eigenen Werte und Einstellungen zu hinterfragen indem sie dem Zuschauer zeigt welche Willkür hinter Schwulenhass stecken kann. *Mein Bruder der Teufel* ist aus dem Jahr 2012 und damit ebenfalls ein sehr aktuelles Werk und beleuchtet das Thema um die Homosexualität auch nicht auf eine klassische Art und Weise. Die Wahl für die Filme lässt sich demnach damit begründen, dass alle drei mit Werke Homosexualität als ganz selbstverständlich umgehen und/oder den Umgang mit Schwulen bzw. Lesben von außen kritisiert.

## 10 Abschließende Betrachtung

Wenn sich heute zwei Männer auf der Leinwand küssen, ertönen keine "Buh"-Rufe mehr wie bei dem Kuss zwischen Michael Caine und Christopher Reeve in *Das Mordspiel* (1982). Dennoch herrscht immer noch eine starke Abneigung gegen intime Liebesszenen zwischen homosexuellen Personen. Interessant dabei zu beobachten ist, dass eine solche Abneigung fast nur gegen Erotik zwischen Männer gerichtet ist. Die entfernte und damit auch abstrakte Homosexualität wird dabei noch weitaus häufiger toleriert als entsprechende Fälle im eigenen Bekanntenkreis.<sup>62</sup>

Der Druck der Gesellschaft ist bei Männern und Frauen sehr verschieden ausgeprägt. Aber lesbische Liebe scheint eher geduldet als Liebe unter Männern. Seit dem Mittelalter wurde Körperkontakt unter Mädchen als tolerierte Eigenheit der weiblichen Entwicklung wahrgenommen und wurde nicht zwingend mit lesbischer Liebe gleichgesetzt. Zudem wird weibliche Sexualität in patriarchalisch geprägten Gemeinschaften auch heute noch schlicht weniger ernst genommen.<sup>63</sup> Allgemein lässt sich ebenfalls sagen, je patriarchalischer eine Gesellschaft ist, desto größer scheint der Druck auf Jungs bzw. Männer zu sein, dem klassischen Männerbild zu entsprechen. Die Ursache liegt unter anderem darin, dass sich speziell Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren bei ihrer Suche nach sexueller Identität an den von der Gesellschaft vorgelebten Rollenbildern orientieren. Diese Vorbilder werden in Filmen, Büchern und in den Medien vorgelebt und auf diese Weise diktiert. Sie sagen, dass ein "echter Mann" stark, dominant und durchsetzungsfähig sein soll. Seine Aufgabe ist es für die Familie zu sorgen. In weniger aufgeschlossenen Kreisen ist es daher wichtig, sich deutlich von "weiblichen" Eigenschaften wie z. B. Emotionalität und Sensibilität abzugrenzen. Dazu gehört auch, sich gegen Homosexualität auszusprechen. An eine "echte Frau" hingegen wird der Anspruch gestellt in erster Linie schön zu sein und die Rolle der Mutter und die der Hausfrau zu erfüllen. In der westlichen Gesellschaft hat sich der Anspruch an Männer und Frauen zwar verändert und entwickelt, dennoch diktieren die Medien noch immer sehr genau wie ein Mann oder eine Frau sich zu verhalten haben oder aussehen soll.

---

<sup>62</sup> vgl. mediamanual.at: Gender Trouble: Homosexualität im Film

URL: <http://www.mediamanual.at/mediamanual/workshop/gender/homo.php> (Stand: 29.12.2015)

<sup>63</sup> vgl. mediamanual.at: Gender Trouble: Homosexualität im Film

URL: <http://www.mediamanual.at/mediamanual/workshop/gender/homo.php> (Stand: 29.12.2015)



Die Liebe zu einer gleichgeschlechtlichen Person entspricht dabei nicht der Norm, ist ungewohnt und wird daher mit Argwohn betrachtet. Überspitzt formuliert müssen Männer also "hart" und Frauen schön sein.<sup>64</sup>

Laut eines Erfahrungsberichts eines homosexuellen Mannes in Deutschland hat dieser nach seinem Outing seine Fußballmannschaft verlassen müssen. Die betroffene Person ist um die 30 Jahre alt und spielte seit seiner Jugend in dem besagten Verein und war zudem noch Vorsitzender des Verbands. 2012 ist über einen Zufall rausgekommen, dass der Mann schwul sei. Ab diesen Zeitpunkt haben seine langjährigen Mannschaftskollegen demonstrativ als kollektiv vor der Dusche gewartet bis er fertig war. Der Betroffene wurde kurz darauf gezwungen seine Position des Vorsitzenden abzugeben, weil er für die Mannschaft kein würdiges Vorbild mehr sei. Kurz darauf hat er den Verein komplett verlassen. Ebenfalls nicht geduldet wird Homosexualität bei den Olympischen Spielen. 2014 fanden die Spiele in Sotschi (Russland) statt - ein Land in dem es seit 2013 verboten ist sich laut dem Gesetz "Propaganda homosexueller Menschen in Anwesenheit Minderjähriger" positiv über Homosexualität zu äußern. Die Ironie dabei ist, dass die Intention der Olympischen Spiele der sportliche Vergleich und die Völkerverständigung von fünf Kontinenten ist.<sup>65</sup> Dass diese Völkerverständigung in einem homophoben Land stattfindet transportiert also offensichtlich eine falsche Message. Ein ebenfalls sehr widersprüchlicher Bereich ist das Militär. "Don't ask, don't tell" (...) war eine wehrrechtliche Praxis, die den Status von Homosexuellen in den Streitkräften der Vereinigten Staaten betraf. Ihr zufolge war es Soldaten verboten, gleichgeschlechtliche Beziehungen romantischer oder sexueller Art in der Öffentlichkeit zu führen. Darüber hinaus war es homosexuellen Mitgliedern der Streitkräfte untersagt, ihre sexuelle Orientierung preiszugeben oder während ihrer Dienstzeit über Themen der Homosexualität zu sprechen. Vorgesetzten Soldaten war es im Gegenzug untersagt, Untersuchungen über die sexuelle Orientierung ihrer Untergebenen anzustellen."<sup>66</sup>

---

<sup>64</sup> mediamanual.at: Gender Trouble: Homosexualität im Film

URL: <http://www.mediamanual.at/mediamanual/workshop/gender/homo.php> (Stand: 11.12.2015)

<sup>65</sup> vgl. Wikipedia: Olympische Spiele

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Olympische\\_Spiele#Symbole](http://de.wikipedia.org/wiki/Olympische_Spiele#Symbole) (Stand: 04.01.2015)

<sup>66</sup> Wikipedia: Don't ask, don't tell

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Don%E2%80%99t\\_ask,\\_don%E2%80%99t\\_tell](http://de.wikipedia.org/wiki/Don%E2%80%99t_ask,_don%E2%80%99t_tell) (Stand: 04.01.2015)

Trotz zunehmender Liberalisierung in der westlichen Gesellschaft ist es für homosexuelle Jugendliche nicht selbstverständlich, sich zu outen. Homophobes Verhalten steht in vielen Fällen in einem engen Zusammenhang zur Transphobie. Dies beinhaltet die Infragestellung oder Aberkennung der Geschlechtsidentität. Außenstehende glauben die vermeintliche Homosexualität einer Person häufig an deren Abweichung von geschlechtstypisch geltenden Verhaltens- und Ausdrucksweisen zu erkennen.<sup>67</sup> "Schwules Verhalten" erkenne man angeblich an einer gewissen nasalen Sprachweise sowie an der Körperhaltung und Gangart. Ein solches Verhalten wird oftmals als "tun-tig" bezeichnet und ist nur eins von vielen Vorurteilen. Weit verbreitet ist ebenfalls das Gerücht, dass schwule Männer gerne Geschlechtsverkehr mit minderjährigen Jungs haben und sich diese als sogenannte "Lustknaben" halten. Ein Gerücht, welches seit dem antiken Griechenland unter dem Namen "Päderastie" herrscht. Solcherlei Vorurteile sind natürlich unsinnig und haben keine Zahlen oder Beweise als Grundlage.

Ein weiteres Problem für viele Menschen ist der Transvestitismus. Hierbei ist es jedoch wichtig die Unterscheidung zwischen Transvestismus und seelischem Transsexualismus zu machen. Magnus Hirschfeld prägte 1910 den Begriff und bezeichnet damit alle Menschen, die, gleich aus welchen Gründen, freiwillig Kleidung tragen, die üblicherweise von dem Geschlecht, dem sie körperlich zugeordnet sind, nicht getragen werden. Diese Begriffserläuterung bezieht sich sowohl auf Männer als auch auf Frauen zu.<sup>68</sup> Seelischer Transsexualismus hingegen bezeichnet den Wunsch bzw. das Bedürfnis als Angehöriger des anderen Geschlechtes zu leben und auch als solches anerkannt zu werden.<sup>69</sup> Ein solcher Wunsch kann dazu führen, dass sich besagte Person einer Geschlechtsumwandlung unterzieht. Die eben beschriebenen Vorurteile und Besonderheiten beziehen sich in den meisten Fällen auf Männer. Dies hat zur Folge, dass viele Menschen sich generell von Homosexualität, speziell von Schwulen und allem was damit zu tun hat, abgestoßen fühlen weil es ungewohnt ist. Dieses Gefühl der Unsicherheit führt zu homophoben Verhalten und Aussagen. Dies kann sich in Form von Vorurteilen, ausgeprägter Abneigung und Befürwortung von Diskriminierung oder staatlichen Repressionen gegen Homosexuelle bis hin zu äußerstem Hass und körperlicher Gewalt äußern.

---

<sup>67</sup> Schule der Vielfalt: Homophobie

URL: <http://www.schule-der-vielfalt.de/homophobie.htm> (Stand: 29.12.2015)

<sup>68</sup> vgl: Wikipedia: Transvestitismus

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Transvestitismus> (Stand: 04.01.2015)

<sup>69</sup> vgl: Wikipedia: Transsexualität

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Transsexualit%C3%A4t> (Stand: 04.01.2015)

Unterstützt wird ein solches Bewusstsein durch einige Schimpfwörter. Die Beleidigung "Schwuchtel" wird häufig an Personen gerichtet, welche sich "unmännlich" und feige verhalten. Jemanden als "schwul" zu bezeichnen hat eine ähnliche Bedeutung und steht als Synonym für schwach, langweilig, enervierend oder schlecht. Schimpfwörter dieser Art fördern Homophobie und haben zur Folge, dass homosexuelle Personen ausgegrenzt werden.

Laut "Lagedarstellung Politisch Motivierte Kriminalität in Berlin" des Landeskriminalamts liegt allein in Deutschland die Zahl der homophob motivierten Straftaten bei 90 Fällen im Jahr. Der Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen Harald Kröger sagt aber, dass die Dunkelziffer bei 90 Prozent liegt. Die Opfer schrecken oftmals vor rechtlichen Schritten zurück weil sie Angst haben, dass auch die Behörden sie diskriminieren würden oder jedenfalls nicht helfen können.<sup>70</sup> Ein bekannter Fall, in dem ein Homosexueller nur wegen seiner sexuellen Orientierung ermordet wurde, ist der von Matthew Wayne Shepard. Er war ein US-amerikanischer Student der University of Wyoming und starb am 12. Oktober 1998 in Fort Collins (Colorado). Er wurde Opfer eines vorsätzlichen Tötungsdelikts und starb sechs Tage nach der Tat an den ihm zugefügten Verletzungen. Der Fall hat in den internationalen Medien für großes Aufsehen gesorgt weil laut einem Bericht die Täter Shepard nur wegen seiner Homosexualität ausgesucht haben. Seit Ende 2009 wird in den USA auf der Basis des "Matthew Shepard and James Byrd, Jr. Hate Crimes Prevention Act" ein sogenanntes "hate crime" (Hassverbrechen) gegen Homosexuelle mit höheren Strafen belegt.<sup>71</sup>

Im Jahr 2014 versuchen immer noch die unterschiedlichsten Gesetze Beziehungen zwischen Menschen des gleichen Geschlechts zu regeln. Viele Gesetze formulieren dabei Verbote, wobei das am häufigsten behandelte Thema das gleichgeschlechtliche Sexualverhalten unter Männern ist. Eine häufige Ausprägung von Gesetzen zum Thema Homosexualität bezieht sich auf Alltagsaspekte wie zum Beispiel der Unterschied zu einer Ehe eines heterosexuellen Paares. Nach außen hin wird also transportiert, dass die Entwicklung der Sexualmoral stetig voran geht. In der Realität jedoch ist diese Entwicklung ein Witz.

---

<sup>70</sup> Der Tagesspiegel Berlin: Statistik der Polizei über Hassverbrechen

URL: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/statistik-der-polizei-ueber-hassverbrechen-homophobe-gewalt-dunkelziffer-ist-hoch/8219350.html> (Stand 29.12.2014)

<sup>71</sup> vgl. Wikipedia: Matthew Shepard

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Matthew\\_Shepard](http://de.wikipedia.org/wiki/Matthew_Shepard) (Stand: 04.01.2015)

---

Die einzige Maßnahme um mehr Gleichberechtigung zwischen homosexuellen und heterosexuellen Menschen herzustellen, ist Bildung und Aufklärung. Der Film kann ein solches aufklärendes Medium sein. Werke wie *Faustrecht der Freiheit*, *Blau ist eine warme Farbe* und *Mein Bruder der Teufel* fördern demnach die Toleranz gegenüber homosexuellen Menschen. Es gibt Fälle, in den können Filme weitaus mehr Identität suchende Jugendliche erreichen als Politiker oder die Medien. Ein Beispiel dafür ist Daniel Radclif als Hauptdarsteller in *Harry Potter*. Alle sieben *Harry Potter* Filme hatten insgesamt über 500 Millionen Zuschauer. 2013 spielte Radclif in dem britischen Drama *Kill Your Darlings - Junge Wilde* den homosexuellen US - amerikanischen Dichter Allen Ginsberg. In dem Film gibt es eine Sexszene zwischen Radclif und einem fremden Mann. Natürlich hatte der Film deutlich weniger Zuschauerzahlen als *Harry Potter*, doch weil viele Millionen Jugendliche große Fans von Radclif als Harry sind, hat er es vielleicht geschafft einige der Zuschauer von *Kill Your Darlings* anders über Homosexuelle denken zu lassen. Etwa nach dem Motto: "Was mein Vorbild macht finde ich gut."

## 11 Organisationen gegen Homophobie

In den letzten fünf bis zehn Jahren haben sich immer mehr Organisationen und Bündnisse gebildet die sich für die gesellschaftliche Gleichstellung von homosexuellen Personen einsetzen. Solcherlei Gruppierungen gibt es in den unterschiedlichsten Bereichen und Formen. Ihr Ziel ist es für Aufklärung zu sorgen und homophobes Denken zu bekämpfen. Eine dieser Organisationen ist das *Bündnis gegen Homophobie*, ein Zusammenschluss relevanter gesellschaftlicher Organisationen und Institutionen aus den Bereichen Sport, Kultur und Wirtschaft. Das Ziel dieser Organisation ist es jeglicher Form von Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung entgegenzutreten. Für sie ist es wichtig ein Zeichen für Anerkennung und Respekt gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender zu setzen. Ihre Maßnahmen zur Aufklärung sind Schulungen, Beratungen, Kampagnen und Unterstützung von zivilem Engagement. Diese Ziele werden versucht zu erreichen indem mit finanziellen Mitteln Lehrerinnen und Lehrer, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in Schulen und Jugendeinrichtungen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Polizei und der Verwaltung aus- und weitergebildet wird. Zudem werden Erfahrungen ausgewertet, die Menschen mit Diskriminierung gemacht haben und der Dialog zwischen Immigranten wird gefördert.<sup>72</sup>

Ein weiterer Verein ist *Fußballfans gegen Homophobie*. Da sowohl Fußballfans als auch Mannschafts-, Vereins- oder Verbandsgefüge sich, auch in verhältnismäßig aufgeklärten Ländern, immer noch stark homophob verhalten und weiterhin ein sehr stereotypisches Männerbild hochhalten, will dieser Verein sich für die Gleichbehandlung homosexueller Personen im Fußball einsetzen. Durch Aktionen wie *Respect Gay-mes* und das Sammeln von Unterschriften von Fußballfans soll ein klares Zeichen gesetzt werden: Gegen Homophobie – im Fußball wie anderswo.<sup>73</sup>

---

<sup>72</sup> vgl. Bündnis gegen Homophobie

URL: <http://www.buendnis.lsvd.de/>

<sup>73</sup> Fußballfans gegen Homophobie

URL: <http://fussballfansgegenhomophobie.blogspot.de/>



Abbildung 12: Werbeplakat vom Bündnis gegen Homophobie<sup>74</sup>

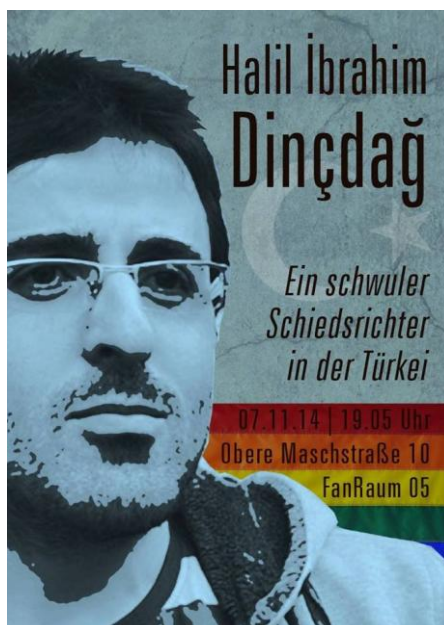


Abbildung 13: Veranstaltungsplakat vom Verein "Fußballfans gegen Homophobie"<sup>75</sup>

<sup>74</sup> <http://socialmedia.kkandk.de/wp-content/uploads/2011/07/A2-Plakat-schwul-vorschau.jpg>

<sup>75</sup> <http://fussballfansgegenhomophobie.blogspot.de/>

---

## Literaturverzeichnis

- Aldrich, R.: *Gleich und anders - Eine globale Geschichte der Homosexualität*.  
Murmann Verlag GmbH, London, 2007
- wissen.de: Homosexualität  
URL: <http://www.wissen.de/medizin/homosexualitaet> (Stand 20.11.2014)
- Wikipedia: Sodomiterverfolgung  
URL:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Sodomiterverfolgung#Mittelalter\\_und\\_fr.C3.BCHe\\_Neuzeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Sodomiterverfolgung#Mittelalter_und_fr.C3.BCHe_Neuzeit) [Stand 20.11.2014]
- Community e.V.  
URL: <http://www.community-muenchen.de/drescher.htm> (Stand 22.11.2014)
- Wikipedia: Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme  
URL:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale\\_statistische\\_Klassifikation\\_der\\_Krankheiten\\_und\\_verwandter\\_Gesundheitsprobleme](http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_statistische_Klassifikation_der_Krankheiten_und_verwandter_Gesundheitsprobleme) (Stand: 29.12.2014)
- Wikipedia: Geschichte der Homosexualität in den Vereinigten Staaten  
URL:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Homosexualit%C3%A4t\\_in\\_den\\_Vereinigten\\_Staaten](http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Homosexualit%C3%A4t_in_den_Vereinigten_Staaten) (Stand 22.11.2014)
- Wikipedia: Gay Pride  
URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gay\\_Pride](http://de.wikipedia.org/wiki/Gay_Pride) (Stand 22.11.2014)
- Wikipedia: Aids  
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/AIDS> (Stand 22.11.2014)
- vgl. Wikipedia: Defense of Marriage Act  
URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Defense\\_of\\_Marriage\\_Act](http://de.wikipedia.org/wiki/Defense_of_Marriage_Act) (Stand 24.11.2014)
- Deutscher Bundestag: Sukzessivadoption für Lebenspartner beschlossen  
URL:  
<http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2014/adoptionsrecht/279776>  
Wikipedia: Geschichte der Homosexualität in den Vereinigten Staaten

- 
- Das Portal zur katholischen Geisteswelt  
URL: <http://www.kath-info.de/homo.html> (Stand: 29.12.2014)
  - Wikipedia: Bibeltexte zur Homosexualität  
URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Bibeltexte\\_zur\\_Homosexualit%C3%A4t](http://de.wikipedia.org/wiki/Bibeltexte_zur_Homosexualit%C3%A4t)  
(Stand: 29.12.2014)
  - Wikipedia: Homophobie  
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Homophobie> (Stand: 29.12.2014)
  - Taz: Studie zu Homophobie in Europa  
URL: <http://www.taz.de/!116447/> (Stand: 04.01.2015)
  - Keeseey, D./Duncan, P.: *Erotic Cinema*. Taschen GmbH, London, 2005
  - Jahraus, O.: *Der erotische Film*. Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg, 2003
  - Lexikon der Filmgeschichte: Homosexualität/Homoerotik  
URL: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=1441>  
(Stand: 26.12.2015)
  - Lexikon der Filmgeschichte: Coming-Out  
URL: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=4051>  
(Stand: 11.12.2015)
  - Lexikon der Filmgeschichte: Homoerotik  
URL: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=2920>  
(Stand: 26.12.2015)
  - Arte.tv  
Das Programm: MONTAG, 03. JULI 2012 UM 00.55 UHR - FILMREIHE ZUM  
30. TODESTAG RAINER WERNER FASSBINDERS  
URL: <http://www.arte.tv/de/faustrecht-der-freiheit/6632280,CmC=6632240.html>  
(Stand 1.12.2014)
  - BACHELORARBEIT\_Marie\_Luise\_Reule\_2014
  - Wikipedia: Blau ist eine warme Farbe  
URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Blau\\_ist\\_eine\\_warme\\_Farbe](http://de.wikipedia.org/wiki/Blau_ist_eine_warme_Farbe) (Stand  
30.11.2014)



- zitty BERLIN: „Blau ist eine warme Farbe“ - Voyeuristisch? Obszön? Genial?  
URL: <http://www.zitty.de/blau-ist-eine-warme-farbe-voyeuristisch-obszon-genial.html> (Stand 30.11.2014)
- KBB (Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin (KBB) GmbH); Filmdatenblatt:  
Mein Bruder der Teufel  
URL: [https://www.berlinale.de/de/archiv/jahresarchive/2012/02\\_programm\\_2012/02\\_Filmdatenblatt\\_2012\\_20123082.php#tab=filmStills](https://www.berlinale.de/de/archiv/jahresarchive/2012/02_programm_2012/02_Filmdatenblatt_2012_20123082.php#tab=filmStills) (Stand 4.12.2014)
- mediamanual.at: Gender Trouble: Homosexualität im Film
- vgl. Wikipedia: Olympische Spiele  
URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Olympische\\_Spiele#Symbole](http://de.wikipedia.org/wiki/Olympische_Spiele#Symbole) (Stand: 04.01.2015)
- Wikipedia: Don't ask, don't tell  
URL:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Don%E2%80%99t\\_ask,\\_don%E2%80%99t\\_tell](http://de.wikipedia.org/wiki/Don%E2%80%99t_ask,_don%E2%80%99t_tell)  
(Stand: 04.01.2015)
- Schule der Vielfalt: Homophobie  
URL: <http://www.schule-der-vielfalt.de/homophobie.htm> (Stand: 29.12.2015)
- Wikipedia: Transvestitismus  
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Transvestitismus> (Stand: 04.01.2015)
- Wikipedia: Transsexualität  
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Transsexualit%C3%A4t> (Stand: 04.01.2015)
- Der Tagesspiegel Berlin: Statistik der Polizei über Hassverbrechen  
URL: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/statistik-der-polizei-ueber-hassverbrechen-homophobe-gewalt-dunkelziffer-ist-hoch/8219350.html>  
(Stand 29.12.2014)
- Wikipedia: Matthew Shepard  
URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Matthew\\_Shepard](http://de.wikipedia.org/wiki/Matthew_Shepard) (Stand: 04.01.2015)
- Bündnis gegen Homophobie  
URL: <http://www.buendnis.lsvd.de/>
- Fußballfans gegen Homophobie  
URL: <http://fussballfansgegenhomophobie.blogspot.de/>

## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Vorname Nachname